Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Amtliches Organ der Gemeinden Auringen, Breckenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

Bezugspreis: Durch Trägerinnen und Vertretungen (ohne Hausgebühr) . . . . . Ausgabe A Wiesb. Neueste Nachrichten monatl. 0.70 viertelj. 2.10; Ausgabe B mit „Kochbrunnengeister" monatl. 0.90 viertelj. 2.70. Durch die Post bezogen (ohne Bestellg.) „ 0.80 „ 2.40 „ 1.— „ 3.— Die Wiesb. Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Zeile oder deren Raum . . . . Stadtbez. Wiesbaden Mk. 0.20, Deutschland Mk. 0.30, Ausland Mk. 0.40. Im Reklameteil: Die Zeile . . . . Mk. 1.— Mk. 1.50 Mk. 1.50. Bei Wiederholung Nachlaß nach Tarif. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage und bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verleg. Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Nikolasstr. 11. Fernspr.: Nr. 5915, 5916, 5917.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister" (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganzinvalidenfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversich.-Bank versichert. Bei verheirateten Abonnenten der „Kochbrunnengeister" gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Filiale I Mauritiusstr. 12, Fernspr. Nr. 2054; Filiale II Bismarckring 29. Fernspr. Nr. 2055.

Wenn Mann und Frau verunglücken, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nummer 273 — Dienstag, den 21. November 1916. — 31. Jahrgang

Siegreicher Vormarsch in der Walachei.

Erfolg gegen die Engländer. — Der neue Wiener Botschafter. — Beunruhigung in Athen. — Washingtoner Dementi.

Alle Mann auf!

Die vaterländische Dienstpflicht.

Als Marschall Blücher am 18. Juni 1815, am Tage der Schlacht von Belle-Alliance, mit seinen braven Preußen aufgebrochen war, um die Engländer unter Wellington vor der Vernichtung durch Napoleon zu retten, gerieten die Truppen auf den wegen des Regens fast unwegsam gewordenen Straßen wiederholt in bedenkliches Stocken. Held Blücher aber verstand es, sie immer wieder zum Vorwärtsdrängen und ihre letzten Kräfte aufzubieten. „Kinder", rief er schließlich seinen Kriegern zu, „wir müssen vorwärts. Es heißt wohl, es geht nicht, aber es muß gehen!" Und es ging.

Vorwärts! Es muß gehen! Diese Blücherworte, die zur siegreichen Endschlacht gegen Napoleon aufriefen, sollen uns heute auf der letzten Kriegsstrecke zum Siege und zu dem guten gesicherten Frieden voranleuchten, damit der Blücher-Dank nach dem Siege von Belle-Alliance auch nach dem Siege über unsre Feinde gelte: „Solange es Geschichte gibt, wird sie Euer gedenken!"

Zur äußersten Anstrengung gleich den Preußen bei Belle-Alliance muß das deutsche Volk alle seine Kräfte zusammenfassen und mit stärkstem Nachdruck zur entscheidenden Überwindung der Feinde einsetzen. Noch lange nicht hat Deutschland das letzte seiner unbezwingbaren und unverwüstlichen Riesenmacht aufgeboten, noch lange nicht steht es am Ende seines kriegrischen Könnens und Schaffens. Dieses Ende weit näher sind die Feinde. Aber noch immer versuchen sie die Erschöpfung hinauszuschieben, weil ihnen bei der Aufbringung der Kampfesmittel ein großer Teil des am Kriege nicht teilnehmenden Auslandes beisteht. Ohne diese wesentliche Hilfe hätte sich unsre Ueberlegenheit längst gültig durchgesetzt. Darum muß Deutschland noch über das hinaus mehr leisten, als was den Feinden durch die Kriegsmittelindustrie neutraler Mächte gewährt wird.

Zu diesem Zwecke gilt es, in Deutschland das vaterländische Pflichtgefühl, den Gemein- und Opfersinn noch zu steigern. Dazu sind wir sehr wohl befähigt. Unsre Wehrpflicht noch nicht ganz ausgenützt. Zu ihr gehört nicht nur der Waffendienst vor dem Feinde. Die Wehrpflicht ist noch nicht erschöpft, wenn alle Wehrfähigen verwendet werden. Wehrpflichtig ist auch jeder Kriegsuntaugliche, der dem Vaterlande irgendwie daheim nützen kann, damit die Feinde draußen abgewehrt und überwältigt werden. Die so oft erfrischene Notwendigkeit des Durchhaltens heischt nicht lediglich ein Ausharren in stiller Geduld und Ergebenheit, hoffnungsvoller Zuversicht, die sich fest auf die andern verläßt. Sie gebietet vielmehr, zu handeln, wo es nötig ist. Guter Rat und gute Worte sind gewiß immer am Platze, aber Taten sind ungleich besser, sie müssen in größter Zeit, die das Uebermenschliches wirklich machen soll, die besten Worte bekrönen.

Um alles geht es. Darum müssen alle mitwirken. Das unsagbar harte Notwort Volkskrieg muß in seiner ganzen anspruchsvollsten Schwere erfaßt werden. Noch mehr als bisher muß sich heute jeder in das Volksheer so oder einreihen und werktätig bewähren. Weil es nach mehr als zweieinhalb Kriegsjahren noch immer eingsum tobt und stürmt, heißt es jetzt: Alle Mann auf! K.

Zum jüngsten Erfolg in Rumänien.

Berlin, 21. Nov. (Wolff-Tel.)

Von zuständiger Stelle erfahren wir: Mit der Niederlage der Rumänen in der Schlacht von Turgu-Jiul und dem Durchbruch der deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen am 18. November bis zur Bahnlinie Orsova-Craiova treten die Kriegshandlungen gegen Rumänien in eine neue Phase ein. Dieser rasch und energisch geführte Vorstoß hat eine noch größere Bedeutung als der Durchbruch in der Dobrudscha, durch den die Rumänen im Osten gefesselt und von Osten her bedroht waren. Mit dem Vorstoß zur Bahnlinie Orsova-Craiova ist die Tür zur walachischen Ebene eingedrückt. Nachdem im Oktober noch um die Schlüsselpunkte im Norden Rumäniens und in den siebenbürgischen Gebirgen erbittert gerungen wurde, wuchs nach der Bezwingung der Pässe der Druck der Mittelmächte entsprechend ihrem Raumgewinn nach Süden von Tag zu Tag. Im gleichen Maße mit diesem Druck dehnte sich auch die Kampffront beiderseits der hauptsächlich bedrohten Mittelpunkte bei Predeal und nördlich von Campolung aus, sodaß schließlich in den Gebirgen, der Moldau und in den Waldkarpathen auf allen Punkten bis hinter nach Orsova gerungen wurde. Die Rumänen wehrten sich an der ausgedehnten Kampffront mit großer Zähigkeit, machten erbitterte Gegenstöße besonders im Predealpaß und nördlich von Campolung sowie im Auslaufgebiet des Roten Turm-Passes und im Jiultal.

Alle diese verzweifelten Angriffe, mit welchen die Rumänen das Vordringen der Mittelmächte aufzuhalten und den wachsenden Druck bei Predeal und Campolung zu begegnen suchten, brachten ihnen trotz sehr hoher Blutopfer nicht nur an den Angriffsstellen keine örtlichen Gewinne, sondern sie vermochten auch nicht dem täglich stürmischer werdenden Vordringen der Oesterreicher, Ungarn und Deutschen Halt zu gebieten. Am 18. November wurde dieser Druck derartig stark, daß der Verteidigungsgürtel im Jiul-Tal nicht mehr standhalten konnte und zersprang. In heißer Schlacht wurden die Rumänen trotz zähesten Widerstandes bei Turgu Jiu unter außerordentlich schweren blutigen Verlusten entscheidend geschlagen.

Wie die Schlacht im Raume Konstanza—Cernavoda stellt die Schlacht bei Turgu Jiu einen der Marksteine in der Geschichte des rumänischen Feldzuges dar.

Die deutsch-amerikan. Beziehungen.

Köln, 21. Nov. (Wolff-Tel.)

Die „Kölnische Ztg." meldet aus Washington:

Staatssekretär Lansing hat in einer Besprechung mit Zeitungsberichterstattern amtlich die Behauptung zurückgewiesen, daß die Washingtoner Regierung einen Bruch mit Deutschland befürchte. Die Erzählung dieser Art, die in der New-Yorker „Evening Post", der „Times" und „Tribune" erschienen, wurden für absurd und gänzlich unbegründet erklärt, wobei Lansing nachdrücklich betonte, daß die leitenden Regierungskreise keine derartigen Besorgnisse hegten, zumal seit Hindenburg und Ludendorff der Politik des Reichskanzlers zugestimmt hätten.

Der Staatssekretär bestritt ferner, daß er einen schriftlichen Einspruch des belgischen Gesandten gegen die Abschiebung arbeitsloser Belgier nach Deutschland erhalten hätte, wie in einer Erklärung des Gesandten (!) in der Presse behauptet wurde. Der Staatssekretariat habe nur mündliche Vorstellungen in der Sache vor drei Wochen erhalten. Staatssekretär Jagow habe eine formelle Mitteilung über Deutschlands Haltung zugesagt, die dann dem belgischen Gesandten übergeben werden solle.

Hindenburg-Telegramm an Wyneken.

Königsberg, 21. Nov. (Wolff-Tel.)

Anläßlich seines vierzigjährigen Jubiläums sind dem Hauptschriftleiter der „Königsberger Allgemeinen Zeitung", Alexander Wyneken, zahlreiche telegraphische Beglückwünschungen, unter anderem vom Reichskanzler, General Ludendorff, den Unterstaatssekretären Zimmermann und Richter, Staatsminister v. Moltke und dem Oberpräsidenten v. Berg, zugegangen.

Das Telegramm Hindenburgs lautete: „Anläßlich Ihres heutigen Ehrentages, an dem Sie auf eine vierzigjährige, an Arbeit und Erfolgen reiche Tätigkeit als verantwortlicher Hauptschriftleiter der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" zurückblicken, sende ich Ihnen meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Ich gedenke dabei dankbar Ihrer vaterländischen Verdienste während des Krieges um Ihre schwergeprüfte Heimatprovinz und die mir als Oberbefehlshaber Ost anvertraut gewesenen Truppen und Gebiete. Feldmarschall v. Hindenburg."

Befinden des Kaisers von Oesterreich.

Wien, 21. Nov. (Wolff-Tel.)

Ueber das Befinden S. M. des Kaisers wurde gestern folgendes Bulletin ausgegeben:

Bei Seiner Majestät ist im Verlaufe der vergangenen Nacht ein beschränkter entzündeter Herd in der rechten Lunge aufgetreten bei sonst gleichbleibenden katarrhalischen Erscheinungen. Morgentemperatur 38 Grad, Abendtemperatur 37,8 Grad, Herztätigkeit gut, Atmung gleichmäßig ruhig. Appetit geringer. Seine Majestät verbrachten den ganzen Tag außer Bett, arbeiteten bis zum Abend und empfingen außer dem Obersthofmeister Fürsten von Montenuovo die beiden Generaladjutanten Paar und Bolfras, Kabinettsdirektor Schiefl und Sektionschef Darufary und den Feldmarschall Erzherzog Friedrich in dreiviertelstündiger Audienz.

gez.: Leibarzt Kerzl, Professor.

Die Lage ist beunruhigend.

Amsterdam, 21. Nov. (Wolff-Tel.)

Die „Times" meldet aus Athen:

Der Ministerrat hat entschieden, daß es unmöglich ist, den in der letzten Note des Admirals Fournet enthaltenen Forderungen nach Auslieferung von Kanonen, Gewehren, Granaten und Eisenbahnwagen Folge zu geben. Man ist in militärischen Kreisen anscheinend fest entschlossen, dies um jeden Preis zu verhindern. Die Lage ist beunruhigend, besonders mit Rücksicht auf die Haltung des Reservistenbundes. Es scheint festzustehen, daß Briand am Samstag dem König telegraphisch den Rat gegeben hat, sich von den schlechten Einflüssen freizumachen und die freundschaftlichen Beziehungen zur Entente wiederherzustellen, ohne dabei die Neutralität aufzugeben. Am Sonntag empfing der König Admiral Fournet in Audienz.

Ein neuer Gewaltakt des Vierverbandes.

Athen, 21. Nov. (Wolff-Tel.)

Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Alliierten verlangten, daß dem deutschen, dem österreichisch-ungarischen, dem türkischen und dem bulgarischen Gesandten ihre Pässe ausgehändigt werden.

Die Regierung betrachtete diese Forderung als unannehmbar. Es wurde ein Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Königs abgehalten, um die Angelegenheit zu besprechen. Der König hat für heute früh 10 Uhr einen Kronrat einberufen. Es herrscht große Beunruhigung, da die Alliierten verlangt haben, daß die feindlichen Gesandten am Mittwoch abreisen.

Türkische Kammer.

Konstantinopel, 18. Nov. (Wolff-Tel.)

Kammerpräsident Hadschi Adil Bey hielt bei der Uebernahme des Vorsitzes eine Rede, in der er unter anderem folgendes ausführte:

„Die Ereignisse haben gezeigt, daß Gott jenen seine Gunst zuteil werden läßt, die angesichts der den Bestand der Nation drohenden Gefahr Festigkeit und Tatkraft entfalten. Die ottomanische Geschichte ist um ruhmvolle Seiten bereichert worden. Die türkischen Heere haben mit todesverachtender Tapferkeit an der Seite der Verbündeten gekämpft und so einen wirksamen Schritt zur Verwirklichung des gemeinsamen Zieles getan. Im Einklang mit den Verbündeten wird die türkische Nation durchhalten bis zur Erlangung eines auf Recht und Gerechtigkeit gegründeten Friedens."

Die Rede des Präsidenten wurde wiederholt von Beifallskundgebungen unterbrochen. Die Kammer beschloß, der Armee und Marine Glückwünsche übermitteln zu lassen.

Der Emir von Mekka hat an die Kammer ein Telegramm gerichtet, in dem er seine Wünsche für ihre erfolgreiche Tätigkeit ausspricht.

Die Kammer nahm die Mandatsniederlegung des Abgeordneten von Damaskus, Emir Ali Pascha, und anderer arabischer Abgeordneter an. Die freien Abgeordnetenmandate von Kastemuni fielen bei der Wahl auf zwei Kandidaten der Partei für Einheit und Fortschritt.

Die französischen Wirtschaftsnöte.

Paris, 21. Nov. (Wolff-Tel.)

Wie „Journal" erfährt, ist das Anwachsen der Seine dieses Jahr sehr früh eingetreten, was neue Schwierigkeiten für die Kohlenversorgung von Paris bedeutet. Ungefähr zehn niedrige Brücken verhindern zwischen Rouen und Paris bei Hochstand des Flusses den Schleppverkehr. Zurzeit können auf der Seine statt der geplanten 26 000 nur 7—8000 Tonnen befördert werden. Die Behebung der Schwierigkeiten sei sehr schwer.

Einschränkung des Automobilverkehrs.

Bern, 21. Nov. (Wolff-Tel.)

Aus Paris wird gemeldet: Die parlamentarische Kommission zur Beratung von Maßnahmen, um die Wirtschaftsbestände Frankreichs zu schonen, hat den Antrag gestellt, daß die Regierung sofort energische Anordnungen zur Einschränkung des Automobilverkehrs erlassen solle. Man will dadurch die Petroleum-, Benzin-, Oel- und Kautschukvorräte schonen.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. Nov. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Das englische Artilleriefeuer war gestern im ganzen geringer, stark nur an beiden Ancrenfern. Zwischen Serre und Beaumont sowie gegen unsere Stellungen südlich von Miraumont in den Abendstunden vorbrechende Angriffe scheiterten verlustreich. Im Handgranatenkampf warf unsere Infanterie die Engländer aus dem Westteil von Grandcourt hinaus. In den Gegenangriffen der letzten Woche sind 22 Offiziere und 900 Mann gefangen und 34 Maschinengewehre erbeutet worden.

Erneut versuchte der Franzose, von Nordwesten her in den St. Pierre-Vaast-Wald einzudringen; er wurde zurückgeschlagen, obwohl starkes Feuer den mit frischen Kräften geführten Angriff vorbereitet hatte.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern: Bei starker Kälte war die Gefechtstätigkeit durchweg gering.

Front des Generalobersten Erzherzog Karl. Unsere Operationen gegen die russisch-rumänische Front nehmen planmäßig ihren Fortgang.

Nordöstlich von Campolung erschöpfen in täglich vergeblichen Angriffen die Rumänen ihre durcheinandergeworfenen Verbände.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. In der Dobrudscha und längs der Donau bis zum Hafen von Oltina, östlich von Silistria, Artilleriefeuer.

Mazedonische Front. Die Einnahme der neuen Stellungen nördlich von Monastir hat sich ohne Störung durch den Gegner vollzogen. Neue deutsche Kräfte haben die Kampfzone erreicht.

An der Moglenafront sind serbische Vorstöße bei Buhovo und Tusin von den Bulgaren abgewiesen worden.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 20. Nov. (Amtlich.)

Artilleriekämpfe nördlich der Somme. — Unsere Truppen nähern sich Crajova, der Hauptstadt der westlichen Walachei. — An der unteren Donau und an der Struma lebhafteres Feuer.

Die jüngsten Kämpfe an der Somme.

Berlin, 21. Nov. (Wolff-Tel.)

Von amtlicher militärischer Seite wird uns geschrieben: Die Teilangriffe der letzten Wochen brachten die englisch-französischen Heere nicht weiter. Nachdem die eigenen Blätter sich gegen diese Kampfart gewandt haben und erklärten, daß Erfolge auf diese Weise nicht zu erreichen seien, versuchten es die Engländer neuerdings wieder unter reichlicher Beanspruchung ihrer Kolonialtruppen mit Massenstürmen. Es ist nicht anzunehmen, daß diese Methode lange beibehalten wird, denn die Angriffe vom 18. und 19. November kosteten die Engländer geradezu ungeheuerliche Verluste. Der schwedische Hauptmann Noerrgaard bezifferte am 12. November in „Dagens Nyheter" den englischen Blutzoll für den Kilometer in den letzten Monaten auf 46 000 Mann, während er im Juli 16 000 Mann für den Kilometer betrug. Der Monat November wird eine neue wesentliche Steigerung der bereits gebrachten Opfer bringen, die nach vorsichtiger Schätzung für den Zeitraum vom 1. September bis etwa 1. November mindestens 600 000 betragen. Die ersten Erfolge gegen Beaumont, Hamel und Beaucourt versetzten die Engländer in eine schwierige Lage, da die deutsche Artillerieboachtung über die Höhen von Serre verfügt und die in die genommenen Stellungen eingedrungenen Truppen vom deutschen Artilleriefeuer gefaßt und

zusammengeschossen

wurden. Den Versuch, sich aus dieser schwierigen Situation zu befreien, mußten die Engländer jedoch mit noch schwereren Verlusten bezahlen, ohne irgend etwas zu erreichen. Die bei Sturm und Regen über das verschlammte Gelände vorgetriebenen Sturmtruppen werden, in dem Schlamm und Morast steckend, von der deutschen Artillerie und dem Maschinengewehrfeuer niedergemäht. In der Nacht vom 18. auf den 19. November wurden die Angriffe auf der ganzen Front von Serre bis Warlencourt wiederholt. Es gelang lediglich, in einen Teil von Graydourt einzudringen, doch schon am folgenden Vormittag wurden die Engländer im Handgranatenkampf wieder hinausgeworfen. Die in dem Vorgelände für den Durchbruch bereitgestellte Kavallerie kam natürlich nicht zum Eingreifen. Ebenso versagte die Begleitung des Sturmangriffes durch Panzerautomobile, von welchen eines durch Volltreffer südlich von Grandcourt vernichtet wurde.

Die Deutschen machten bei den Gegenangriffen in der letzten Woche 22 Offiziere, 900 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 74 Maschinengewehre. Davon entfallen allein auf den 18. November 11 Offiziere, 300 Mann und 20 Maschinengewehre.

Wie die Engländer hatten auch die Franzosen keinerlei Erfolge. Ihre noch am Abend des 19. Nov. versuchten Angriffe gegen den St. Pierre-Vaast-Wald wurden blutig abgewiesen.

Die Entscheidung an der Somme ist längst gefallen. Jeder Durchbruchsversuch ist zum Scheitern verdammt. Allein angetrieben von der entflammten Volksstimmung, fortgerissen von der im Somme-Abschnitt aufgebauten und in Bewegung gesetzten Kriegsmaschine treiben die englische und französische Heeresleitung ihre Truppen immer von neuem gegen den Feuergürtel der Verteidiger vor, mit dem einzigen Ergebnis, daß bei geringen örtlichen Fortschritten ihre Verluste immer grauenhaftere Ausmaße annehmen.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 20. Nov. (Wolff-Tel.)

Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Karl. Die Operationen gegen Rumänien verlaufen programmgemäß. Nördlich von Campolung wurden wieder heftige Angriffe abgeschlagen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keinerlei Ereignisse von Bedeutung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Zur Lebensmittelkrise in England.

Rotterdam, 20. Nov. (T.-U.-Tel.)

Die Einführung eines fleischlosen Tages in der Woche steht nach der „Daily Mail" in England bestimmt bevor. An diesem Tage soll nach deutschem Muster Fleisch weder in den Läden noch in Gastwirtschaften verkauft werden. Ebenfalls für die nächsten Tage sei ein Verbot des Verbackens von Weizenmehl über ein bestimmtes Maß hinaus zu erwarten.

London, 20. Nov. (T.-U.-Tel.)

Der „Times"-Korrespondent in Paris meldet, daß die Unterkommission für die Verteilung von Zucker in ihrem Bericht sich für die Einführung von Zuckerkarten erklärt habe, die bereits in Paris und in der Vorstadt Neuilly bestehen.

Rotterdam, 20. Nov. (T.-U.-Tel.)

Das englische Ministerium für lokale Verwaltung veröffentlicht eine neue Liste über die vom Militärdienst befreiten Berufe. In vielen Fällen ist die Altersgrenze erhöht worden. Am 1. Januar wird die Zahl der Berufe durch eine neue Liste weiter eingeschränkt werden. Die „Daily Mail" meldet: In eingeweihten Kreisen wird noch immer der Name Lloyd George in Verbindung mit der Ernennung des Lebensmittel-Diktators genannt. Der „Daily Telegraph" wendet sich gegen die in Umlauf befindlichen Friedensgerüchte.

Russische Unstimmigkeiten.

Rotterdam, 20. Nov. (Wolff-Tel.)

Nach dem „N. Rotterd. Cour." meldet der Londoner „Daily Telegraph" aus Petersburg: Nach den Vorgängen bei der Eröffnung der Duma kann man kaum annehmen, daß die Stellung des Kabinetts unverändert bleiben wird. Für den Kriegsminister Schuwajew und den Marineminister Grigorowitsch ist es unmöglich, zusammen mit allen ihren Kollegen weiterzuarbeiten; entweder müßten sie zurücktreten oder jemand anderes. Alle wahren Freunde Rußlands und der Entente hoffen, daß Schuwajew und Grigorowitsch im Amte bleiben werden.

Einzelheiten über die Explosion in Archangelsk.

Stockholm, 20. Nov. (Privattel.)

Die Explosion in Archangelsk erfolgte zunächst auf 4 Munitionsdampfern ziemlich gleichzeitig. Wenige Minuten später gingen 4 der übrigen Dampfer in die Luft. Die auf dem Fluß liegenden anderen Dampfer flüchteten, wobei ein großer Teil beschädigt wurde, zumteil sehr schwer. Mindestens 20 Dampfer werden Archangelsk vor dem Eintritt der Vereisung nicht verlassen können. Da die Feuerwehrstation wenige Minuten nach Ausbruch der Explosion vernichtet war, waren Löschungsarbeiten fast vollkommen ausgeschlossen. Die Zahl der Getöteten und der Verletzten soll die bisherigen Angaben wesentlich überschreiten. Sehr reiche Warenbestände, die für den Winter aufgestapelt waren, wurden vernichtet. Der Wert der vernichteten Munition an Land, abgesehen von dem Inhalt der 7 explodierten Munitionsdampfer, wird auf ungefähr 80 Millionen veranschlagt. 20 000 Tonnen Baumwolle sind verbrannt. 2 Gummifabriken schätzen ihren Schaden auf 4 Millionen Rubel. Der gesamte Autopark der neuen Ausfuhrlinie Petersburg-Moskau ist niedergebrannt.

Zum Anschlag auf die „Deutschland".

Rotterdam, 20. Nov. (Wolff-Tel.)

Der „N. Rotterd. Cour." veröffentlicht eine Meldung des „Daily Telegraph" aus New-London, nach der als Schadenersatz für das durch die „Deutschland" gerammte Schlepboot gegen die Eigentümer der „Deutschland" eine Forderung von 50 000 Mark (?) pro Tonne des untergegangenen Schiffes erhoben worden sei. Die „Deutschland" liege jetzt auf dem Ankerplatz, von wo sie abgefahren ist. Sie habe zu beiden Seiten des Buges ein Leck. Das Bundesgericht hat eine Untersuchung über den Vorfall eingeleitet; der Zusammenstoß erfolgte bei Mondschein.

Die vaterländische Hilfsdienstpflicht.

Der Reichskanzler beim Kaiser.

Berlin, 20. Nov. (Eig. Tel. Zens. Bln.)

Der Reichskanzler befindet sich gegenwärtig im Großen Hauptquartier. Man kann annehmen, daß sein Aufenthalt mit den letzten Vorbereitungen für die Vorlage über den vaterländischen Hilfsdienst zusammenhängt. Der Bundesratsausschuß wird sich morgen, das Plenum des Bundesrats spätestens am Donnerstag mit der Vorlage befassen. In politischen Kreisen glaubt man, daß auch der Hauptausschuß des Reichstags in den letzten Tagen dieser Woche sich mit dem Gesetzentwurf wird befassen können. Unmittelbar an die Ausschußberatungen wird die Plenarsitzung folgen. Es daß die Vorlage vielleicht schon im Laufe der nächsten Woche perfekt werden wird.

Kunst und Wissenschaft.

Königliches Hoftheater.

In der zweiten Aufführung des diesjährigen Schillertagspiels — wir „in der Provinz" halten an dieser deutschen Ueberlieferung immer noch fest, in Berlin hatten von anderthalb Dutzend Bühnen nur zwei der Bedeutung des 10. November gehuldigt — vollzog sich das erwartete, lang hinausgeschobene Ereignis: für die königlichen Schauspiele in Wiesbaden ist ein neuer Stern aufgegangen, wir haben wieder eine Luise, und mit der Millerin, der „edlen, großen, göttlichen Seele" aus „Kabale und Liebe" zugleich auch die Heldin für alle ähnlichen Aufgaben im Drama. Wohl zeigt sich diese Zeit nicht gerade als eine günstige, das Ereignis als solches beachtende. Im Kriege hat das bürgerliche Trauerspiel auf der Bühne nur verminderte Zugkraft; die Menge bietet ja dem Ernst der Tage gern Trotz und läßt sich lieber unterhalten, und sei es durch Nichtigkeiten. Dessenungeachtet, und mag es auch gestern Abend im Hoftheater — die erste Aufführung (in ander Besetzung) erfreute sich noch eines vollen Hauses — nur vor halbleeren Reihen geschehen sein, der Sieg einer neuen werdenden Größe in der mit bedeutungsvollsten Aufgabe aller dichterischen Schöpfungen, verdient gewürdigt zu werden. Und muß auch gefeiert werden. Denn es lag gestern über dieser zweiten „Kabale und Liebe"-Vorstellung wie eine Weihe und Verklärung. Was ein Genius ersonnen an Größe kindlicher, bürgerlicher Unschuld, an hinreißendem Reiz unberührter Jugend, Furchtlosigkeit vor der Rache der Mächtigen dieser Welt, Stärke im Unglück und Entsagen, an Reinheit unendlicher Liebe — alles dies war neu erstrahlt, übte den alten Zauber erneut aus, als gelte es die Offenbarung längst verwehter Empfindungen. Die Wiederauffrischung von Eindrücken, die in unseren Tagen vieler hoher Kunstleistungen, aber seltener Naturerscheinungen, gänzlich ungewohnt geworden sind. Irmgard v. Hansen spielte gestern Abend zum erstenmal die Rolle der Luise, erlebte sie mit jeder Faser ihres Seins, brachte sie in jedem Ton ihrer Stimme zum Erklingen, und bewirkte mächtigen Widerhall bei allen denjenigen, die dieses Ereignis im Theater mitzuerleben verstanden haben.

***

Konzert des Wiesbadener Männergesangvereins.

So schwer auch das gesamte deutsche Vereinsleben von den kriegerischen Ereignissen der letzten zwei Jahre betroffen wurde, nirgends wohl hat sich der Einfluß des Krieges in gleich hohem Maße geltend gemacht, als bei den deutschen Männergesangvereinen, deren Mitglieder neben den Turnern zweifellos das größte Kontingent unserer im Felde stehenden Truppen bilden. Zwar verfügen die größeren städtischen Gesangsvereinigungen noch immer über eine stattliche Anzahl von Sängern, aber den nahezu völligen Ausfall aller kräftigen, jugend- und klangfrischen Stimmen vermag selbst der allerbeste Wille und der größte Eifer der wenigen Zurückgebliebenen doch kaum zu ersetzen. So kam es denn, daß sich auch der Wiesbadener Männergesangverein während der ganzen Kriegszeit lediglich darauf beschränkte, seine Mitglieder zu einzelnen festlichen, meist patriotischen Veranstaltungen zusammenzuberufen, bei denen der „Chor" meistens — im Gegensatz zu den früheren Jahren — eine nur ziemlich untergeordnete, sozusagen dekorative Rolle spielte. Daß eine solche, nur gelegentliche Betätigung ihrer Kunst den alten, bewährten Sangesbrüdern des Wiesbadener Männergesangvereins auf die Dauer keine volle Befriedigung gewähren konnte, liegt auf der Hand, und so entschloß sich denn der Verein — wenn auch vorläufig nur versuchsweise — seine frühere konzertliche Tätigkeit wieder aufzunehmen; ein Entschluß, der in Rücksicht auf den so wohlgelungenen Verlauf des gestrigen Abends gewiß allseitig die einmütigste und freudigste Zustimmung finden dürfte. Wenn auch an Zahl etwas stark zusammengeschmolzen, so erfreute der Chor doch auch diesmal wieder durch seine alte, oft gerühmte Schlagfertigkeit und unanfechtbare musikalische Disziplin. Sowohl die beiden größeren Chören: V. Lachners „Allmacht" wie „Die beiden Särge" von Hegar wurden tonschön und mit größter rhythmischer Präzision zum Vortrag gebracht und von der gestern ganz besonders beifallsfreudigen Zuhörerschaft mit lebhaftem Dank entgegengenommen. Sehr glücklich war die Wahl der den Abend beschließenden kleineren Chorlieder, von denen Brahms' „Marschieren" und — selbstverständlich — Th. Koschats unverwüstliches „D'Hamkehr" (Baritonsolo: Herr Gerhardt) sich der größten Anteilnahme erfreuten.

Als Gesangssolist war Herr de Garmo vom Königlichen Theater gewonnen worden, dessen vornehme Vortragskunst in Liedern von Schubert, Schumann, Brahms und H. Wolf zu stärkster und künstlerisch wirkungsvollster Geltung gelangte. Für den ihm gespendeten reichen Beifall dankte der Künstler durch Zugabe des markigen Kriegsliedes „Der heilige Korn", dessen zündende Wiedergabe das Publikum in einen solchen Sturm der Begeisterung versetzte, daß sich Herr de Garmo zu einer Wiederholung desselben verstehen mußte. — Den instrumentalen Teil des Abends bestritt Herr Konzertmeister Thomann. Er spielte als erste Nummer den Eingangssatz des Bruchschen D-moll-Konzertes und dann im weiteren Verlauf des Abends „Melodie" von Tschaikowski und die allbekannten „Zigeunerweisen" von Sarasate sowie als außerprogrammmäßige Zugabe den reizenden Kreislerschen Walzer „Liebesleid". Sein schöner, voller und runder Ton, seine über allen Zweifel erhabene Intonationsreinheit und nicht zuletzt seine große technische Sicherheit verschafften auch ihm einen starken und wohlverdienten Erfolg. Die Begleitung der verschiedenen Solonummern hatte Herr Professor Mannstädt übernommen, dessen künstlerisches Wirken hier wie auch schon nach den obenerwähnten Chorwerken allerreichste und wärmste Anerkennung fand. F. S.

Das Ende des Körner-Prozesses. In Sachen der Dresdner Hoftheater gegen Frau Körner wurde am Samstag das Urteil verkündet. Frau Körner hatte bekanntlich im Oktober vorigen Jahres die Dresdner Hoftheater plötzlich verlassen und war zu Reinhardt nach Berlin gegangen. Die Generaldirektion der Hoftheater sah darin einen Vertragsbruch und forderte eine Vertragsstrafe von 7500 M. sowie Rückzahlung von Vorschüssen und vorausgezahltem Gehalt in Höhe von 10 512 M. Die Klage der Hoftheater wurde vom Gericht bezüglich der Vertragsstrafe abgewiesen. Die Hoftheater haben ein Drittel der Kosten und Frau Körner hat zwei Drittel zu zahlen. Eine Sicherheitsstellung von 11 500 Mark wurde das Urteil vorläufig vollstreckbar erklärt. Aus den Gründen ist folgendes interessant: Der Anspruch auf die Vertragsstrafe ist vom Gericht nicht für begründet angesehen worden. Der Ehemann Körner hat den von Frau Körner mit der Generaldirektion der Hoftheater abgeschlossenen Vertrag auf Grund einer vom Amtsgericht Berlin erteilten Ermächtigung gekündigt. Diese Kündigung hat das Dresdner Landgericht für rechtswirksam erachtet. Infolgedessen hat da Frau Körner erst nach dem Eingang dieser Kündigung bei der Generaldirektion den Proben und Aufführungen ferngeblieben ist, nicht angenommen werden können, daß Frau Körner den Vertrag gebrochen habe. Die Klage wurde daher abzuweisen, soweit sie auf Vertragsstrafe gerichtet war. Den auf Rückzahlung usw. gehenden Klageanspruch hat Frau Körner an sich nicht bestritten. Sie hat dagegen nur mit einer den Gesamtbetrag übersteigenden Schadenersatzforderung aufgerechnet. Diese Forderung hat sie darauf begründet, daß sie an den Gastspielen bei den dem Deutschen Bühnenverein angehörenden Bühnen verhindert gewesen war. Sie hat diesen Anspruch vornehmlich auf den § 828 des Bürgerlichen Gesetzbuches gestützt, wonach zum Schadenersatz verpflichtet ist, wer in einer gegen die guten Sitten verstoßenden Weise dem anderen vorsätzlich Schaden zufügt. Diese Gegenforderung hat das Dresdner Landgericht nicht für begründet angesehen. In Dresdner leitenden Kreisen hat das Urteil, wie die „Leipz. Abendztg." geschrieben wird, peinliches Aufsehen erregt.

Die nächste Nummer der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten" erscheint des Bußtages wegen am Donnerstag zur gewohnten Zeit.

Aus der Stadt.

Buß- und Bettag.

Wieder ist der Tag der allgemeinen Buße und Einkehr gekommen, der dritte in diesem großen Kriege, und ein weiteres ernstes, schweres Jahr liegt hinter uns, reich an Ereignissen, an Taten, an Schicksalsschlägen und Erfolgen. Vielen unter uns, die den „stillen" Bußtag nur als eine lästige Unterbrechung im Getriebe des Alltags angesehen hatten, werden an diesem Bußtag wohl erst recht sich bewußt, was das Gebot innerer Sammlung bedeutet.

Die schweren Opfer, die uns dieser Krieg auferlegte, sollte man meinen, erzeugten die Bußtagsgedanken von selbst. Niemand aber, der in diesen Kriegsmonaten das Leben, zumal in den Großstädten, aufmerksam beobachtet hat, wird es leugnen können, daß mit der Spannung der ersten Wochen und Monate auch ein gut Teil sittlicher Spannkraft verschwunden ist. Die Länge des Krieges hat alte üble Gewohnheiten wieder aufleben lassen, denn damit, daß die Opfer des Krieges, die Teuerung nahezu aller, auch der notwendigsten Lebensbedürfnisse einem großen Teil unseres Volkes Entbehrungen auferlegen, ist noch keine sittliche Kräftigung unseres Volkes erreicht.

Auf die Zeit nach dem Kriege kommt es an. Jetzt, da der Krieg noch tobt, scheint es ja gut, wenn wir auch diesen Riesenkampf nur als Normalzustand betrachten, wenn wir allmählich von der Aufregung der ersten Wochen zu einer gleichmütigeren Beurteilung der Geschehnisse zurückkommen. Das erhält uns viel Nervenkraft, die wir in diesem Kriege nötiger denn je haben. Und daß es unserem Willen zum Siege keinen Abbruch tut, lehrt hundertfältige Erfahrung. Aber wir müssen uns davor hüten, daß dieser Gleichmut nicht zur Gleichgültigkeit wird. Heute bewahrt wenigstens die übergroße Mehrheit unseres Volkes noch die Größe der Opfer, die von ihnen verlangt werden, vor dieser Gefahr. Aber nie sollen wir über den Krieg den Frieden vergessen. Wir wissen nicht, wann er kommt. Aber er darf uns nicht unvorbereitet treffen; wir dürfen nicht denken, daß nun alles wieder so werden soll wie vor dem Kriege. Und darum soll jeder unter uns Einkehr halten, ob auch er stark genug ist, frei vom Drucke des Krieges, so zu leben, daß er von sich sagen kann: Auch ich bin ein Mehrer des Reiches sittlicher Kraft und Stärke, die allein einem Volke auf die Dauer äußere Macht gewährleisten können.

Fleischausgabe. Des Buß- und Bettags wegen findet in dieser Woche die Fleischausgabe am Donnerstag und Freitag statt. Zur Verteilung kommen diesmal nur 150 Gramm auf den Kopf. Nachdem die jetzt eingetretene kältere Jahreszeit es zuläßt, soll der Fleischverkauf von der nächsten Woche ab auf den Freitag und Samstag jeder Woche verlegt werden. Einem lange gehegten Wunsche des Publikums wird hiermit entsprochen werden. — Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die Bestimmung, nach welcher jeder Haushaltungsvorstand seinen Namen auf die Fleischkarten zu schreiben hat, vielfach nicht befolgt worden ist. Die Metzger sind daher durch das Fleischamt angewiesen worden, Karten, die keinen Namen tragen, als ungültig anzusehen und die Fleischabgabe auf solche Karten zu verweigern.

Die Akziserückvergütung für den Monat Oktober 1916 ist, wie das städtische Akziseamt bekannt gibt, zur Auszahlung angewiesen und kann während der Dienststunden an Wochentagen bei der Akziseabfertigungsstelle, Neugasse 8, bis zum 30. November abgeholt werden. Zusendung durch die Post wird künftig nicht mehr erfolgen.

Der Verein für Feuerbestattung hielt am Samstag seine 26. Hauptversammlung unter dem Vorsitz von Sanitätsrat Dr. Pröbsting ab, der auch den Jahresbericht erstattete. Aus demselben ist zu entnehmen, daß der Verein jetzt 1432 Mitglieder zählt. Im Berichtsjahr wurden 210 Einäscherungen vorgenommen gegen 220 im Vorjahre und 240 im Jahre 1913. 149 Einäscherungen fanden in der Wiesbadener Feuerhalle statt. Die bei der amtlichen Stelle im Rathause hinterlegten letztwilligen Verfügungen über Feuerbestattungen betragen 3300. In Wiesbaden ordneten noch etwa 3000 lebende Personen ihre Feuerbestattung an. Nach dem Kassenbericht, der von Architekt Wolff erstattet wurde, beträgt das Vereinsvermögen 32 079 Mark. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder und Rechnungsprüfer wurden wiedergewählt.

Lehrer als Volkszähler. Nach einer Verfügung des Unterrichtsministers werden die Lehrer der Volks- und Mittelschulen nach Möglichkeit zur Volkszählungsarbeit herangezogen. Aus diesem Grunde wird der Unterricht am Nachmittag des 1. Dezember und am 2. Dezember ausfallen wenigstens für die Schulklassen, deren Lehrer am Zählgeschäft teilnehmen.

Lotteriegewinn. Auch der am Samstag gezogene Gewinn von 60 000 Mark der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie ist in eine hiesige Lotterie-Einnahme gefallen.

Keine Beschlagnahme der Zigarren. Es ist das Gerücht verbreitet worden, daß eine Beschlagnahme der Zigarren bevorstehe. An diesem Gerücht ist kein wahres Wort. Eine Beschlagnahme der Zigarren ist weder nötig, noch von irgend einer Seite geplant.

Rücksichtnahme auf Familienverhältnisse. Das Kriegsministerium hat die Anordnung getroffen, daß bei der Verwendung der Mannschaften auf die Familienverhältnisse der oft schon durch schwere Blutopfer hart geprüften Familien Rücksicht zu nehmen ist und daß Familienväter mit vielen Kindern möglichst nicht dauernd in der vordersten Linie Verwendung finden.

Prüfungsstellen für Eisenbahnfrachtbriefe. Bei den dienstlichen wie privaten Eisenbahnsendungen zum Feldheer kommen häufig Fehlleitungen infolge unrichtiger Adresse vor. Die Heeresverwaltung hat deshalb am Sitz der stellvertretenden Generalkommandos und in anderen größeren Garnisonen bereits seit mehreren Monaten militärische Prüfungsstellen eingerichtet, denen die Frachtbriefe usw. zu solchen Feldsendungen vor der Auflieferung bei der Eisenbahn vorgelegt werden müssen. Dieses Verfahren hat so gute Wirkungen gehabt, daß fortan nicht nur die am Sitze einer solchen Prüfungsstelle zur Auflieferung gelangenden, sondern alle Eisenbahnsendungen zum Feldheer in dieser Weise vorgeprüft werden sollen. Die Begleitpapiere erhalten einen Prüfungsvermerk, durch den die Eisenbahnabfertigungsstellen zur Annahme des Gutes ermächtigt werden. Näheres ist bei den Eisenbahnabfertigungsstellen, den Militärpaketämtern, Linienkommandanturen und bei den Frachtbriefprüfungsstellen selbst zu erfahren.

Keine Brotsendungen an deutsche Gefangene in Frankreich! Bereits im Sommer d. J. ist von amtlicher Seite darauf hingewiesen worden, daß aufgrund eines zwischen der deutschen und der französischen Regierung getroffenen Abkommens Sendungen mit Brot, Zwieback und Biskuit an deutsche Kriegs- oder Zivilgefangene in Frankreich nicht mehr zulässig sind. Trotzdem ist bekannt geworden, daß immer noch zahlreiche Pakete mit derartiger Backware über die Grenze gehen und dort von den Franzosen beschlagnahmt werden. Die Angehörigen werden daher nochmals vor der Absendung solcher Pakete gewarnt. Die Gefangenen können auf die ihnen zugedachte Gabe um so eher verzichten, als sie aufgrund jenes Abkommens täglich 600 Gramm Brot erhalten.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Rudolf Cullmann, Zuschneider, und Katharina geborene Döß, Westendstraße Nr. 12 wohnhaft, begehen heute den Tag der silbernen Hochzeit. Gleichzeitig sind die Eheleute fünfundzwanzig Jahre Abonnenten der „Neuesten Nachrichten", früher „Wiesbadener Generalanzeiger".

Die deutschen Verlustlisten, Ausgaben 1268 und 1269, enthalten die Liste Nr. 18 der aus Rußland zurückgekehrten preußischen Austauschgefangenen, die preußische Verlustliste 689 und die sächsische Verlustliste 357. Die preußische Verlustliste enthält u. a. die Inf.-Regt. 81, 115, 116, 117, die Res.-Inf.-Regt. 81, 223, das Landw.-Inf.-Regt. 81, das Ulanen-Regt. 6, das Pionier-Regt. 25, das Pionier-Batl. II Nr. 21, sowie die Feldlazarette Nr. 4 und 7 des 18. A.-K.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Eine Wiesbadener Künstlerin auswärts. Ueber das große Konzert des Vaterländischen Gesangvereins „Ehrenfeld" in Stuttgart schreibt das „Stuttgarter Tageblatt": Als Solistin zu dem schönen Konzert war eine jugendliche Sängerin aus Wiesbaden gewonnen worden, Frau Friedrich-Kolb (Tochter des Metzgermeisters Kolb in Wiesbaden). Sie verfügt über eine ganz vorzüglich geschulte Sopranstimme, deren sympathischer Klang unbedingt bestricken muß. Ihre Vokalisation ist meisterhaft, die Atemführung von seltener Sicherheit. Sie beherrscht Kompositionen lebhafteren Charakters mit erfreulicher Biegsamkeit und gibt den getragenen Liedern eine eigenartige Wärme, so in der Arie aus „Freischütz": „Leise, leise" und in Schuberts Liedern „Ave Maria", „Heilige Nacht" und „Du bist die Ruh!" Der Verein „Ehrenfeld" hatte in ihrer Berufung eine ganz treffliche Wahl gehabt.

Tagung des Hansa-Bundes.

Wiesbaden, 19. November.

II.

Geheimrat Dr. Rießer, der dem Uebergang in die Friedenswirtschaft nach dem Kriege in Wort und Schrift besonders wertvolle Unterlagen und Anregungen gegeben hat, wußte auch in seinen heutigen Ausführungen diese „Lebensfrage für Deutschland" in ein besonderes Licht zu rücken. Wir wissen nicht, was der Krieg noch bringen wird und was nach dem Kriege noch kommen wird. Aber das wissen wir, daß wir am Ende des Krieges gerüstet sein müssen, um dem deutschen Handel, der deutschen Industrie, kurz dem gesamten deutschen Wirtschaftsleben die Kraft und die Fähigkeit zu verschaffen, ohne weiteres die Friedensarbeit wieder aufzunehmen und an der Seite der anderen großen Nationen auf dem Weltmarkt auftreten zu können.

Eine wichtige Aufgabe wird es sein, der wilden Konkurrenz, die sich sofort geltend machen würde, rechtzeitig den Boden zu entziehen. Nicht das Interesse des Einzelnen, sondern das Interesse der Allgemeinheit muß die Richtlinie sein, nach der die zukünftige Friedenswirtschaft in geregelte Bahnen zu lenken ist. Es wird notwendig sein, eine unter amtlicher Leitung stehende

Zentralstelle für die gesamte Frage der Uebergangswirtschaft

zu schaffen. In die einzelnen, als Beirat fungierenden Unterorganisationen sind nicht nur Vertreter des Großhandels und der Großindustrie, die für sich selbst sorgen könnten, sondern auch Vertreter der kleinen Betriebe sowie auch der Angestellten und Arbeiter zu übernehmen, um so alle Interessen zur Geltung kommen zu lassen. Wenn wir den Krieg gewinnen, und wir sind überzeugt, daß wir ihn gewinnen, dann spannen wir alle Kräfte an, und es wird eine große Zeit für unseren Handel und unsere Industrie anbrechen. Ein solches Volk, das Helden hinausgeschickt hat, die an der Front fast Uebermenschliches leisten, braucht nicht bange zu sein um seine Zukunft. Es darf auch nicht bange sein, denn groß sind noch die Aufgaben, die seiner harren. Wir wollen das Gelöbnis ablegen, daß wir sie bestehen wollen, weil wir entschlossen sind, unser Vaterland zu schützen bis zum Letzten. Unser Vaterland soll höher stehen als das erbärmliche Einzelwesen.

Anhaltender Beifall lohnte den Redner, der für die Schlußsätze seiner Ausführungen besonders eindrucksvolle Töne gefunden hatte.

Es folgte dann eine dreiviertelstündige Frühstückspause.

Nach der Wiederaufnahme der Sitzung erhielt Obermeister Kniest aus Kassel das Wort, um die Frage der Uebergangswirtschaft vom Standpunkte der

Interessen des Handwerks und des Mittelstandes

zu erörtern und deren Wünsche vorzutragen. Auch in Zukunft, auch nach dem Kriege ist ein kräftiger, leistungsfähiger Gewerbe- und Mittelstand notwendig. Er darf jedoch nicht erwarten, daß sein Wohlergehen und seine Förderung lediglich auf Kosten einer Staatshilfe zu erreichen

---

Im Buchengrund.

Originalroman von H. Courths-Mahler.

29) (Nachdruck verboten.)

Johann führte sie zur rechten Zeit hinüber in den Mittelbau. Die Front dieses Mittelbaues lag etwas hinter der der beiden Seitenflügel zurück. Nur das überdachte Portal baute sich weiter vor. Und auf jeder Seite, zwischen Portal und Seitenflügel, befand sich eine breite Veranda. Auf den Teil der Veranda, der sich vom Portal bis zum Ostflügel erstreckte, wurden die Schwestern geführt. Hier stand um einen runden Tisch eine Gruppe moderner Korbmöbel. Der Tisch war einladend für den Nachmittagskaffee gedeckt. Eine Teestunde gab es in Hohenegg nicht. Frau Laura liebte noch das althergebrachte Kaffeestündchen.

Sie war bereits anwesend und begrüßte die Schwestern mit einem freundlichen Neigen des Kopfes. Dann bat sie, am Tisch Platz zu nehmen, und wies jeder der Schwestern einen Platz an.

„Für dich habe ich Milch bringen lassen, Lena. Johann sagte mir, dürftest keinen Kaffee trinken", sagte sie freundlich, ihnen gegenüber Platz nehmend.

Lena dankte erfreut.

Johann füllte die Tassen und reichte den Kuchen herum, köstlichen Napfkuchen, der verlockend duftete. Dann zog er sich auf einen Wink seiner Herrin zurück.

Frau Laura war ebenso unsicher und beklommen, wie die Schwestern. Eine Weile herrschte tiefes Schweigen. Die Damen beschäftigten sich angelegentlich mit ihren Tassen.

Endlich stellte Frau Laura die ihre mit einer energischen Bewegung zurück.

„Ihr müßt euch nicht von meiner Schweigsamkeit anhecken lassen. Ich bin eine einsame, wortkarge, alte Frau und nicht gewöhnt, eine Unterhaltung zu führen. Also bitte, nehmt mich, wie ich bin, und kehrt euch nicht an mein böses Wesen. Es würde mich freuen, wenn ihr mir ein wenig aus eurem Leben erzählen wolltet. Du, Lena, bist weit in der Welt herumgekommen; es würde mich interessieren, von eurem Leben und Treiben in Ostafrika zu hören. Und Jutta kann mir von daheim erzählen — von eurer Mutter und — auch von Doktor Görger und seiner Familie."

Darum ließen sich die Schwestern nicht lange bitten.

Aufmerksam lauschte Tante Laura, nur selten ein Wort, eine Frage dazwischenwerfend. Zuweilen glänzte es feucht in ihren Augen.

Während sie von all diesen Erlebnissen hörte, dachte sie nur immer: „So etwas Großes hast du nie erlebt, nicht die Freuden und nicht in Leid."

Dann sprach Jutta auch von ihrer Arbeit, von diesem und jenem Auftrag, um keine Pause aufkommen zu lassen. Dabei kam sie ganz von selbst auf Frau von Wengern zu sprechen, für die sie das Wappen gemalt hatte.

„Uebrigens war es das Wappen eines Herrn von Hohenegg, den ich bei Frau von Wengern kennen lernte. Vielleicht ist er mit deinem verstorbenen Gatten verwandt? Er ist Schriftsteller und heißt Günter von Hohenegg."

Die alte Dame zuckte zusammen, und ihre Hände umfaßten krampfhaft die Lehnen ihres Sessels. In ihren Augen aber erschien ein eigentümlich gespannter Ausdruck.

„Günter Hohenegg! Du kennst Günter Hohenegg?" fragte sie mit heiserer Stimme, durch die eine starke Erregung zitterte.

Jutta wurde ein wenig unheimlich zu Mute, als sie den Eindruck gewahrte, den dieser Name auf Tante Laura gemacht. Sollte sie da an etwas gerührt haben, was besser unberührt geblieben wäre?

„Ja, Tante Laura. Er ist ein Freund des Herrn von Wengern, ich traf einige Male mit ihm zusammen", antwortete sie zaghaft.

Frau Laura strich sich über die Stirn, als sei ihr zu heiß geworden.

„Erzähle mir von ihm, was du weißt", stieß sie hervor, und in ihrem Gesicht zuckte es wie verhaltener Schmerz.

Obwohl Jutta sich Vorwürfe machte, diesen Namen, der Tante Laura in so schmerzliche Erregung versetzte, genannt zu haben, fühlte sie doch ein brennendes Interesse, zu erfahren, in welchem Zusammenhang Günter von Hohenegg mit Tante Laura stand.

Sie erzählte erst zaghaft. Als sie aber das Aufleuchten in Tante Lauras Augen bemerkte und sah, wie sie ihr die Worte vom Munde ablas, wurde sie ausführlicher.

Als sie von Günter Hoheneggs Besuch mit Frau von Wengern sprach und auch die Episode mit der Skizze und von Karl Lorenz erzählte, nickte Frau Laura mit einem bitteren Lächeln.

„Ja, ja, schenken läßt er sich nichts, dazu ist er zu stolz", sagte sie gepreßt.

„Du kennst ihn?" entfuhr es fast wider Willen Juttas Lippen.

Mit einem seltsamen Blick sah die alte Dame zu ihr hinüber.

„O ja — wie sollte ich ihn nicht kennen?! — Er ist mein Stiefsohn —"

„Dein Stiefsohn?" rief Jutta betroffen.

Die alte Dame seufzte und sah wie erwachend um sich. „Mein Stiefsohn — sagte ich so? Nun, wenn er es hörte, würde er mich vielleicht verleugnen. Er hat sich von Anfang an dagegen verwahrt, mein Stiefsohn zu heißen. Als sein Vater mich heiratete, ist er auf und davon gegangen, nur um Laura Brinkmeyer geborene Seidel, nicht hier begegnen, um nur ja keinen Pfennig von ihrem Reichtum anrühren zu müssen. O ja, Günter Hohenegg ist stolz — sehr stolz!"

Wie versteinert vor Schmerz und Bitterkeit sah ihr Antlitz aus. Ein heißes, unerklärliches Mitleid mit der einsamen alten Frau kam über Jutta. Instinktiv fühlte sie, daß sie hier den Schlüssel zu dem geahnten, tragischen Kernpunkt im Wesen der Tante Laura gefunden hatte.

„Ich begreife nicht, Tante Laura. Stolz mag Günter von Hohenegg sein, aber gewiß nicht mehr, als jeder rechte Mann. Von dünkelhaftem Hochmut habe ich keine Spur an ihm gefunden."

Frau Laura lächelte — ein eigenartiges, weiches Lächeln, das alle Bitterkeit aus ihrem Antlitz wischte.

„Ich kenne ihn genau, nichts Unedles ist in seiner Seele. Daß er mich nicht anerkennen wollte — ich habe es so gut verstanden!"

Jutta neigte sich vor.

„So zürnst du ihm nicht?" fragte sie hastig.

Tante Laura schüttelte den Kopf.

„O nein. Aber sage mir, hat er nie mit dir von Hohenegg gesprochen?"

„Nein, Tante Laura. Einmal wollte ich ihn fragen, ob er mit deinem verstorbenen Gatten verwandt sei, aber ich habe es doch nicht getan."

„Ist auch besser so; es hätte ihm sicher mißfallen, daß du meine Nichte bist. Schwerlich hätte er dir dann Rosen geschickt."

Jutta errötete.

„Das war doch nur ein Akt der Höflichkeit", sagte sie verlegen.

Die alte Dame sah sie sinnend an.

„Nun, du wirst ihm gut gefallen haben. Aber bitte, erzähle mir mehr von ihm. Weißt du, wie es ihm geht? Hat er sein Auskommen?"

„Er sprach davon, daß er ein armer Schriftsteller sei, der sich sein Brot verdienen müsse. Aber er sah stets sehr elegant und vornehm aus."

„Beschreibe ihn mir. Ich sah ihn zuletzt nur auf eine Stunde, beim Begräbnis seines Vaters."

Jutta atmete auf. Groll oder Haß gegen Günter Hohenegg drückte sich in Tante Lauras Wesen nicht aus. Im Gegenteil, sie schien ein großes, wenn auch schmerzliches Interesse an ihm zu nehmen. Wie seltsam war es doch, daß Günter Hohenegg Tante Lauras Stiefsohn war, und daß sie selbst nun als Gast in seinem Vaterhause weilte!

So genau und ausführlich aber Jutta auch alles berichtete — auch von ihrem letzten Zusammentreffen mit Günter, wobei sie aber seine letzten Worte unterschlug — Tante Laura wurde nicht müde, zuzuhören. Hier fanden sich zwei Frauenherzen zusammen in einer verschwiegenen, uneingestandenen Liebe zu einem Menschen, wenn diese Liebe auch sehr verschieden war. (Fortsetzung folgt.)

ist, sondern muß selbst an seinen Ausbau tätige Hand anlegen. Das Selbstbewußtsein des Handwerkers lasse noch zu wünschen übrig. Viel Größeres könnte erreicht werden, wenn die Handwerkerberufe sich in gegenseitigem Verständnis näher aneinander schlössen und gemeinsam ihre Interessen wahrten. Auch in dieser Beziehung habe der Krieg schon Besserungen gezeitigt und Einrichtungen gebracht, die man vor dem Kriege vergeblich erstrebte. Ganz besonders habe das Genossenschaftswesen einen erfreulichen Aufschwung genommen. Seit Kriegsausbruch sind 480 neue Genossenschaften, hauptsächlich Lieferungsgenossenschaften, gegründet worden. Die bis jetzt damit erzielten Erfolge versprechen für die Zukunft das Beste. Mit der Bitte an den Hansabund, dem Gewerbe- und Mittelstand auch fernerhin seine Fürsorge und tatkräftige Unterstützung zu leihen, schloß der Redner seine Ausführungen, die lebhafte Zustimmung fanden.

Als dritter Redner behandelte sodann Generalsekretär Baum aus Frankfurt die

Forderungen der Angestelltenschaft.

Einleitend gab er dem Wunsche Ausdruck, es möchte der Burgfrieden auch nach dem Kriege gewahrt werden können. Doch wird es wohl nur bei dem Wunsche bleiben. Die Gegensätze werden sich wahrscheinlich noch schärfer bemerkbar machen. Darum seien jetzt schon Mittel und Wege zu suchen, um eine Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu ermöglichen. Der Redner erörterte eingehend die Hauptgesichtspunkte, die zur Verständigung einzuhalten sind, die Arbeitsbeschaffung, den Arbeitsschutz und den Arbeitslohn. Auch in der Angestelltenfrage müsse das Interesse der Allgemeinheit über das Interesse des Einzelnen gehen. Unsere Hauptsorge aber müsse die sein, allen denen, die ihr Leben für die Verteidigung des Vaterlandes eingesetzt haben, wenn sie aus dem Felde heimkehren, wieder Erwerb und Lebensunterhalt zu verschaffen, damit sie wissen, daß sie nicht umsonst das Schwert für die Daheimgebliebenen geführt haben. Reicher Beifall lohnte auch diese beachtenswerten Ausführungen.

Es folgte eine längere

Aussprache,

an der sich Stadtverordneter Ehlers aus Frankfurt, Bankdirektor Koßmann aus Frankfurt, Schreinermeister Maschmann aus Mainz, Dr. Quarck aus Frankfurt, Kommerzienrat Schmahl aus Mainz und Professor Leidig aus Berlin, der Geschäftsführer des Hansabundes, beteiligten. Das Schlußwort hatte Geheimrat Dr. Rießer, der in kraftvollen Worten sich für eine freie Entwicklung aller Kräfte nach dem Kriege aussprach, wodurch allein unser wirtschaftliches Leben einer blühenden Zukunft entgegenführt werden kann.

Mit Worten des Dankes an die Redner schloß der Vorsitzende kurz nach 3 Uhr die Sitzung.

Die Teilnehmer versammelten sich darauf zu einem gemeinsamen Mittagsmahl im Kurhausrestaurant.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Biebrich.

Der zweite Vaterländische Abend des Vortragsausschusses des Volksbildungsvereins mit Rektor Michaelis an der Spitze wies zwar kein allzu reichhaltiges, dafür aber um so interessanteres Programm auf. Im Mittelpunkt des Abends stand die Ansprache des Chefredakteurs Dr. Geneke aus Wiesbaden. Nachdem der Redner an der Hand von Zahlen die Ueberlegenheit unserer Feinde nicht nur an Flächen- und Einwohnerzahl und Kriegern und Kriegsmaterial nachgewiesen hatte, stellte er die Frage, warum wir siegen, und beantwortete sie: „Wir siegen, weil wir unseren Feinden überlegen sind an allgemeiner Volksbildung, an größerem Bevölkerungszuwachs, an dem festeren Willen, zu leben, an größerer volkswirtschaftlicher Fortentwicklung in Landwirtschaft, Handel und Industrie und durch eine solidere Arbeiterschaft, unterstützt durch vorbildliche soziale Versicherungen." Die Ausführungen des hier gut bekannten Redners fanden reichen Beifall. — Eingeleitet wurde die Unterhaltung durch den Cellosolisten Sergeanten Bornkessel von den 25er Pionieren. Er spielte „Konzertstück" von Heberlein und später „Adagio" von Tartini und „Notturno" von Goltermann und zeigte sich als Meister seines Instruments. Die Klavierbegleitung wurde, feinsinnig sich anpassend, von Rektor Michaelis ausgeführt. Die Lieder zur Laute der Frau Geheimrat Duisberg aus Wiesbaden waren einfache herzinnige Liedchen mit entsprechenden Melodien, die von der Sängerin so lieb und schlicht, so rein und tief empfunden vorgetragen wurden, daß sie nicht endenwollenden Beifall erntete und sich zu Zugaben verstehen mußte. Ebenso reichen Beifall erntete der Hofschauspieler Andriano aus Wiesbaden mit dem Vortrag seiner ernsten, heiteren und schließlich humoristischen Kriegsdichtungen. Schon beim Auftreten aufs lebhafteste begrüßt, mußte auch er immer noch aus dem reichen Schatz seines humoristischen Wissens spenden. — Auch diese Veranstaltung war wieder überaus gut besucht.

Erbenheim.

Sachgemäße Kaninchenzucht. Der hiesige Geflügel- und Kaninchenzüchterverein ließ am Samstag Abend im Gasthaus „Zum Schwanen" durch den bekannten Züchter Christian Bachmann aus Schierstein einen Vortrag halten, der aber leider nur sehr schwach besucht war. Der Vortragende verbreitete sich in recht volkstümlicher Weise über die Aufzucht, über die Stalleinrichtungen, Wertung und Pflege der Tiere, über die Verwertung des Fleisches und der Felle. Die mit der Versammlung verbundene Ausstellung hatten nur drei Züchter mit sieben Tieren beschickt.

□ **Aus dem Landkreis Wiesbaden,** 20. Nov. Volksaufklärung. Zwecks Aufklärung der Kreisbevölkerung über die Bedeutung des Weltkrieges für Deutschlands Zukunft hat Landrat Kammerherr von Heimburg eine große Anzahl der im Verlage von Karl Siegismund in Berlin erschienenen „Schützengrabenbücher für das deutsche Volk" den in fast allen Gemeinden des Kreises bestehenden Volksbüchereien überweisen lassen. Jedes dieser recht volkstümlich geschriebenen Werkchen ist für sich abgeschlossen und dürfte seine Aufgabe, aufklärend zu wirken, vollauf erfüllen. Aus der Fülle der behandelten Gegenstände seien nur genannt: „Weltkrieg und Weltgeschichte", „Wer hat die Schuld am Weltkrieg?", „Belgien und die Neutralität", „Unser Feind Frankreich", "Rußland", „England", „Aus Deutschlands Wirtschaftsleben", „Heimat und Vaterland", „Unser tägliches Brot im Kriege", „Die Leute zu Hause", „Amerikanische Neutralität", „Die deutsche Landwirtschaft während des Krieges", „Deutschlands Versorgung mit Rohstoffen", „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser", „Unser Seekrieg", „Die deutsche Kultur und ihre Aufgabe", „Die Türkei und der Islam". — Als besondere Gabe an die Büchereien ist das Werkchen: „Bedeutung und Verwertung der Ziegenmilch" von A. Schröder zu nennen. — Gleich willkommen wird den Mitgliedern des Kreislesevereins der Volkskalender von Sohnrey sein, der sich die Förderung der Volkswohlfahrt auf dem Lande zur Aufgabe gestellt hat. Größere Geldbeträge aus Staats- und Kreismitteln ermöglichen den Ortsausschüssen des Kreislesevereins, ihre Büchereien unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse nach eigener Wahl zu ergänzen. Der vom Kreis beschaffte Lichtbilderapparat (auch für lebende Bilder eingerichtet) steht den Ortsgruppen auch für den kommenden Winter kostenlos zur Verfügung.

□ **Nordenstadt,** 21. Nov. Landpreise. Bei einer dieser Tage hier stattgefundenen Verpachtung von 25 Morgen Ackerland wurden über Erwarten hohe Preise erzielt. Der Morgen kam in verschiedenen Fällen weit über 100 M. Durchschnittlich stellte sich der Pachtpreis für 1 Morgen (¼ Hektar) auf 91 Mark.

i. **Mainz,** 20. Nov. Todesfall. Justizrat Dr. Grieser, der älteste noch aktiv gewesene Rechtsanwalt Hessens, ist im 84. Lebensjahr gestorben. Der Verstorbene ist vielfach schriftstellerisch mit volkstümlich-wissenschaftlichen Werken auf dem Gebiete der Rechtskunde hervorgetreten.

Fc. **Oestrich,** 20. Nov. 20 000 Zentner Kohlrüben als Ersatz für Kartoffeln hat der Kreis bestellt. Er wird sie den einzelnen Gemeinden käuflich zuweisen.

t. **Frankfurt,** 21. Nov. Die Frankfurter Kriegsküchen ließen gestern eine Erhöhung der Eßpreise für Nichtkriegsteilnehmer eintreten. Sie kochen jedoch dafür besser, indem sie den Speisen Nährstoffe und andere Ersatzmittel zufügen. — Im Schlacht- und Viehhof wurde die Zentralküche für Schulkinderspeisung eröffnet. Von dieser Zentrale aus werden täglich 10 000 Portionen durch Kraftwagen den einzelnen städtischen Turnhallen zugeführt, wo die Speiseausgabe für je 3 oder 4 Schulen erfolgt. Jeder Turnsaal ist nach einheitlichem Muster eingerichtet. — Für die jüdische Bevölkerung wird auf der Zeil eine Speisehalle eingerichtet, in der zwar rituell, aber sonst wie in den Volksküchen gekocht wird.

a. **Frankfurt,** 21. Nov. Dem Flurschütz die Karnickel gestohlen. In der Nacht zum Samstag wurden im Kuhwaldgelände wiederum Gartenhütten erbrochen. Eine größere Anzahl große schlachtreife Hasen, die ein Flurschütz dort in seiner Gartenhütte züchtete, wurden von den Tätern entwendet.

St. Goarshausen, 21. Nov. Herabsetzung der Kartoffelration. Die den Versorgungsberechtigten für den Kopf und Tag zustehende Kartoffelmenge wird, wie der Vorsitzende des Kreisausschusses bekannt gibt, in Abänderung der früheren Anordnung auf ¾ Pfund und die den Erzeugern bisher zugebilligte Menge von 1½ Pfund auf 1¼ Pfund herabgesetzt.

Braubach, 20. Nov. Diebstähle im Marksburgmuseum. — Wildschaden. — Kriegsspenden. In letzter Stadtverordnetensitzung kam zur Sprache, daß die städtische Altertümersammlung auf der Marksburg wertvolle Teile eingebüßt habe. Die Versammlung beauftragte den Magistrat, die Burgenverwaltung für den Verlust haftbar zu machen. — Für die Deckung der Wildschäden, welche sich hier auf rund 3900 Mark beziffern, schenkt Baron Band-Gravenshage, einer der Jagdteilhaber, 500 Mark. — Von Herrn Justizrat Lohe sind 500 Mark für Kriegsfürsorge gestiftet worden, ebenso von Herrn Heberlein, einem geborenen Braubacher, z. Zt. im Ausland, zu wiederholten Malen 200 Mark.

Gericht und Rechtsprechung.

Zigarren aus Papier. Eine „feine Erfindung" hat ein gewisser Kaufmann August Wernink in Berlin gemacht und gehörig ausnützen wollen. Er war sehr stolz darauf, ein Verfahren entdeckt zu haben, um Zigarren herzustellen, die der Hauptsache nach aus Papier bestanden. Er verfertigte einen imprägnierten Papierwickel, durch den der immer knapper werdende Tabak gestreckt werden sollte und formte aus diesem Wickel unter Zuhilfenahme einer Tabaksdecke Zigarren, die äußerlich nicht übel aussahen, beim Rauchen aber eine große Ueberraschung bereiteten. Die Zigarren waren nämlich absolut nicht zu rauchen. Wie sich aus einem Soldatenbrief ergab, hat der Bezieher eines kleinen Postens dieser Streck-Zigarre sehr energisch sein Geld zurückverlangt mit der Begründung, daß er solches „Kraut" doch nicht rauchen könne und doch Tabak und nicht Papier zu kaufen gemeint habe. Wernink mußte sich dieser Tage zusammen mit dem Zigarrenhändler Stephanowsky, der das feine Kraut in den Handel gebracht hatte, wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz vor dem Schöffengericht Berlin verantworten. Wernink hatte sein Verfahren zur Herstellung des imprägnierten Papierwickels auch beim Patentamt angemeldet; ein Patent wurde ihm aber nicht erteilt, weil noch nähere Angaben verlangt wurden. Nach seiner Behauptung sind irrtümlich einige Posten dieser famosen Zigarren in den Handel gekommen, die vor der Patentierung der Erfindung nicht verkauft werden sollten. Das Gericht verurteilte den Erfinder, dessen Fabrikat doch etwas sehr „starker Tobak" sei, zu 1000 Mark, Stephanowsky zu 500 Mark Geldstrafe.

Sport.

Wiesbaden gegen Wiesbaden.

Ein interessantes Treffen wird den Wiesbadener Fußballfreunden am morgigen Bußtag geboten. Nachmittags 2½ Uhr treffen sich auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße die beiden einheimischen Fußballklubs, der Sport-Verein Wiesbaden und die Spielvereinigung Wiesbaden zu einem Fußballwettspiel. Die Spielvereinigung ist für den Sport-Verein ein durchaus nicht zu unterschätzender Gegner. Sie hat zurzeit eine flinke Mannschaft zusammen, mit der es ihr ja auch gelang, die Kriegsmeisterschaft in ihrer Klasse zu erringen. Beide Vereine werden natürlich alles aufbieten, um ihren Farben das „Blaue Band" Wiesbadens zu sichern, sodaß die Zuschauer voll auf ihre Kosten kommen werden.

Vermischtes.

Tonerde statt Seife. Aus Stuttgart meldet uns ein Privat-Telegramm: Ueber die Ermittelung und Verhaftung des Seifenschwindlers Friedrich Spitznagel von Kalmbach teilt die Polizeidirektion der Stadt Stuttgart mit: Am 27. Oktober 1916 ist an der Bahnsteigsperre des hiesigen Hauptbahnhofs ein Mann angehalten worden, der durch den Erkennungsdienst der Polizeidirektion Stuttgart als ein schwer vorbestrafter Verbrecher aus München festgestellt wurde. In seinem Besitz fanden sich u. a. einige Aufschriebe über die Einnahme kleinerer Beträge vor, über deren Herkunft er bei der polizeilichen Vernehmung keine glaubhaften Angaben machen konnte. Das hat die Polizeidirektion Stuttgart zu weiteren Nachforschungen veranlaßt mit dem Ergebnis, daß der Festgenommene häufig mit dem Kaufmann Friedrich Spitznagel von Kalmbach verkehrt hatte und daß Spitznagel auch nach Stuttgart Beziehungen unterhielt. Es haben sich große Schiebungen in Seife und Betrügereien herausgestellt, über die weder in der Presse noch in den Fahndungsblättern bis dahin Nachricht ergangen waren. Spitznagel ist aufgrund der getroffenen Vorkehrungen am 9. November 1916 in Stuttgart durch die Kriminalpolizei festgenommen worden. Von den erschwindelten 93 500 Mark konnten über 70 000 Mark wieder beigebracht werden. Die weiteren Ermittlungen haben ergeben, daß Spitznagel im September und Oktober 1916 unter dem Namen Friedrich Schmid in Darmstadt und Edgar Heckel in Frankfurt a. M. große Betrügereien mit Seifen eingeleitet hat, bei denen die Besteller statt Seife Tonerde erhalten und die Akkreditive für die Rechnungsbeträge gegen Aushändigung der Duplikatfrachtbriefe abgehoben werden sollten. Es handelt sich um Summen von mehreren Hunderttausenden. Anders lautende Berichte der Tagesblätter sind unzutreffend.

Handel und Industrie.

Berliner Börsenbericht vom 20. November. Die Stimmung war wieder recht fest. Am Montanaktienmarkt wurden Phönix bei recht lebhaften Umsätzen erwähnenswert gesteigert. Auch die übrigen Ultimowerte des Montangebietes konnten sich befestigen. Eine beträchtliche Kursbesserung setzten von neuem Türkische Tabakregie durch. Am Markte der Rüstungswerte ging es ziemlich still zu. Nur Hirsch Kupfer zogen weiter an. Unter den elektrischen Werten konnten sich A. E.-G., Schuckert, Mix u. Genest sowie Bergmann um eine Kleinigkeit befestigen. Unter den chemischen Werten waren Scheidemantel höher. Die Anilinwerte blieben bei unveränderten Kursen gesucht. Kauflust zeigte sich für Deutsche Erdöl und von anderen Petroleumwerten besonders für Steaua Romana, ferner für einzelne Kalipapiere. Schiffahrtswerte bröckelten leicht ab. Am Rentenmarkt waren die 3- und 3½prozentigen einheimischen Werte etwas höher. Tägliches Geld 4 Prozent, Privatdiskont 4⅝ Prozent.

Berliner Produktenmarkt vom 20. Nov. Am Frühmarkt im Warenhandel ermittelte Preise: Wiesenheu 6.50—8.10 Mark, Kleeheu 7.25—9 M., Runkelrüben 2.10 M., Serradella 44—49 M. für 50 Kilo, Rübenblätter 25 M. für 50 Kilo.

Frankfurter Börsenbericht vom 20. November. Die Börse verkehrte in fester Haltung. Leicht gebessert waren Bankaktien. Gute Erholung wiesen Montanpapiere auf, besonders Bochumer, Phönix, Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchen, ebenso die oberschlesischen Gattungen. Auch Kaliwerte sprachen sich fest aus. Schiffahrtsaktien blieben nicht ganz behauptet. Rüstungspapiere waren ohne wesentliche Veränderung fest; nur Hamburger Dynamit gaben nach. Mäßige Besserungen wiesen die meisten chemischen Werte auf. Beachtet waren Heddernheimer Kupfer, Aluminium, Gummi Peter usw. Privatdiskont 4¾ Proz.

Graphologischer Briefkasten.

(Zur Beurteilung ist eine Schriftprobe von etwa 20 Zeilen gewöhnlicher Schrift an den „Briefkasten" einzusenden; erwünscht ist Angabe des Alters, Geschlechts und Berufs. Außerdem ist eine Gebühr von 50 Pfennig für jede einzelne Schriftprobe einzusenden, was in Briefmarken geschehen kann.)

M. B. 100. Jäher, ausdauernder Charakter. Sie stehen äußerlich fest, mögen Sie auch innerlich bewegten Gemütes sein. Neigung zum Herrschen ist vorhanden, wird jedoch zurückgehalten und in der Ehe keine Rolle spielen, dazu sind Sie zu sehr Gemütsnatur und auch zu klug. Sehr strebsam, fleißig, praktisch und sachlich. Auch empfänglich für Aeußeres, für Schönheit und Ordnung. Sie wollen gern einen vorteilhaften Eindruck machen, ohne jedoch Ansprüche zu erheben.

T. W. 72. Ein durch lebhaftes, rasches Empfinden und Eindrucksfähigkeit vielbewegtes Innenleben, welches auch durch ein lebhaftes, bewegs- und erregliches, ungeduldiges, vorwärtsstrebendes Wesen zu Tage tritt. Sie leben mehr durch Ihr Herz, als durch Ihren Verstand, — kein allzuweiches, kein sehr gutmütiges, aber ein treues, anhängliches, liebe- und anschlußbedürftiges Herz. Viel Eitelkeit und Wertlegen auf Aeußeres.

U. 9. Reich veranlagtes Gedanken- und Empfindungsleben. Neben Intelligenz viel volles, regbares Herzensfühlen, Weichheit und Liebessehnen; viel Zartsinn und leicht beunruhigtes Gewissen; zu selbstquälerischen Anwandlungen geneigt. Neigung zum Widerspruch, zähe in Ihrer Ansicht. Teils offen, teils verschlossen, je nach der Person oder Sache. Was die Männer angeht, zurückhaltend: Sie lassen sich suchen und schwer erobern.

Z. E. Es vereint sich in Ihnen überschäumende Jugendlust, Mutterwitz, Schwung und Begeisterungsfähigkeit. Eine schönheitsdurstige Lebensgenießerin! — Sie leben nicht in den Tag hinein, sondern mit seiner Beobachtung und offenen Sinnen, — erwartungsvoll und hoffensfroh! — Viel in Eile gewandt, strebsam, in Ihren Interessen vielseitig. Vorwiegend Gefühlsnatur, grundguten, liebenden Sinnes. Ziemlich eitles Insichhineinsehen.

Adele Schlicht. Spiegelklare Mädchenseele! Es geht etwas Frisches, Freudiges, Sonniges von Ihnen aus: Sie wissen auch der nüchternen Alltäglichkeit Reiz zu verleihen. Ihre Phantasie malt in den buntesten Farben. Jeder Zwang ist Ihnen zuwider, Sie lassen sich gern frei geben, folgen am liebsten ihrem warmen, leicht beschwingten Herzen. Die Liebe wird wohl eine Rolle in Ihrem Leben spielen, aber, wenn auch sehr eindrucksfähig, so sind Sie doch nicht treulos, nicht flatterhaft.

N. N. 300. Warmblütige Gemüts- und Temperamentsnatur. Die Flammen der Liebe, des Hasses, der Eifersucht, des Zornes und der Begehrlichkeit sind leicht in Ihrer Seele entfacht. Sie können sich und Ihrer Umwelt im Zustande großer Erregung viel verderben. Weniger Leidenschaft, mehr Selbstzwang wäre besser. Stark in gewissen Einbildungen. Sehr Oppositions- und Widerspruchsgeist: fest in Willen und Widerstand. In der Ehe gern das Regiment, aber doch nicht zu fürchten, die Gutmütigkeit herrscht vor.

3333. Doppelwesen: hier fest, eigenwillig, zähe, dort weich, wie Wachs, besonders in den kleinen, energischen Händen einer Frau: — hier heißblütig offen, dort sorglich Ihre Karten verdeckend. Ein Ziel vor Augen, das Sie erwärmt und begeistert und je schwerer es zu erreichen, desto mehr reizt es Sie. Sehr lebhaft, humorvoll, raschen beweglichen Geistes. Sie können auch mal leichtsinnig sein. Schöne Frauen bedeuten eine Gefahr für Sie.

H. B. 50. Sie denken und fühlen, Ihrer großen Jugend gemäß, noch sehr jung, notabene sehr töricht, aber Sie empfinden schon sehr heiß und lebhaft. Voller Sehnsucht, recht viel zu erleben, natürlich einen Roman. Eine Märchenwelt in Herz und Phantasie und Sie selbst die Königin darin. Am meisten ist Ihr Verstand schon durchbildet. Offener Kopf, der leicht faßt und festhält. Pflichttreu, gewissenhaft und ordnungsliebend. Schon viel Eigenes, Widerstandsfähiges; altklug und Besserwissen! —

Noch ohne Aufschlag! Rote Kreuz Lose Haupttreffer: 100 000 Mk. bar. Ziehung 4 — 7. Dez. Lose à Mk. 3.30, Liste und Porto nach auswärts 35 Pf. extra empfiehlt die Glückskollekte Carl Cassel, Kirchgasse 54, Marktstraße 10 und Langgasse 39.

Grundstücks-Markt

Massives Haus in bester Kurlage, mit hellen Sälen, geeignet für: **besseres Restaurant** (Invent. vorh.), **orthopädische Anstalt, Versand-Haus** für mediz. oder ort ... Artikel pp., † **Antiquitäten-** od. Möbel- etc. Handlung od. Fabrik für Feinmechanik (Elektro-Motor vorhanden) sofort od. zu vm. Näh. billig **zu verk.** Karlstraße 15, 2

Zu vermieten

Große Wohnungen
6 und mehr Zimmer

Herrschaftl. Villa
in Wiesbaden, vollständig renoviert, zu vermieten o. zu verkauf. Ausgestattet mit all. mod. Komfort, auch f. einen Arzt sehr geeign., Biebricher Straße 6, am Rondell Haltest. der Elektr. Umfaßt 14 Zimmer, Zentr.-Heizg., Gas, Elektr. Licht, Bad, Aussichtsturm, geschl. Balk., gr. obstreich. Gart. Weinlauben. Näh. d. d. Im.-Agent. von J. Christian Glücklich, Wilhelmstr. 56 oder nach Anruf Fernspr. 3706 durch Eigentümer, Nerotal 25.

Herrschaftl. Villa
möbliert oder unmöbliert mit großer feiner Diele, 11 Zimm., 2 Bädern usw. modernen Installationen und groß. alten Garten, Mainzer Str. 27 zu verm. Näh. das. im Büro. Tel. 683. †

Wilhelminenstr. 56. Landhaus, 11 Z., Bad u. Zubeh., el. L., Zentr.-Heiz. sofort zu verm. Näh. das. oder Arndtstr. 4. †

Feine, mittlere, moderne
Villa am Dambachtal
m. Diele, 9 Z., 2 Bäder usw., allen mod. Licht-, Gas- und Wasserinstallationen, Ztrl.-Heiz. u. Vakuumanlagen, m. kl. Garten, 5 Minuten von Wilhelmstr., zu vm. od. zu verk. Anfragen erb. Büro, Mainzer Str. 27. Tel. 683. †

Villa Riederbergstr. 4
früh. Emser Str. 53, sof. od. spät. preisw. z. vm. od. unt. äußerst günst. Bedingung. zu verkauf. Näheres daselbst. †

Herrschaftl. Wohnung
in der Villa Mößlerstr. 7, m. allen neuzeitl. Anforderung. parterr. groß. Gart., 9 Zim. u. Zubeh. enth., sof. z. verm. Gegen Besicht. Anfrag. Baubüro, Wilhelmstr. 17 P. erb. †

Kais.-Friedr.-Ring 39, 1. hochherrsch. 9-Z.-W., dar. gr. Speisesaal, eing. Bad, 4 Balk., 3 Kl., Personenaufz., Zentr.-Heiz., a. sof. od. spät. z. vm. N. Schwank, K.-Frdr.-R. 52. †

Taunusstr. 37, 3. Stock
herrsch. 9-Z.-W. m. reichl. Zub. (Heiz., Lift, el. L.) zu verm. Näheres daselbst 1. Stock. †

Villa Freseniusstr. 21, 8 Zim. reichl. Zbh., Ztrlh. u. el. L. a. 1. April 1917 zu vm. Einzusehen 11—1. Näh. beim Eigentüm. Freseniusstr. 23. †

Friedrichstr. 6, 2. herrschaftl. 8-Zim.-Wohn. m. all. Zubeh., sofort zu vermieten. Näheres Mitteldeutsche Creditbank. †

Kaiser-Friedr.-Ring 67 ist die 2. Et., best. a. 8 Z. u. reichl. Zub. sof. z. verm. N. das. †

...allee 31, Prt., herrsch. 7-Z.-W. mit Badez. u. reichl. Zubehör auf 1. April 1917. Näheres daselbst. †

Villa Adolfshöhe, Villa, enth. 7 Z. u. Zbh., Heiz., gr. Gart., a. 1.4.17 zu vm. od. z. verk. Näh. das. Nassauer Str. 20. †

...str. 4, 1. Stock, 7 Zimm. zu Pensionszweck., auch als Geschäftslokal, Büro o. ähnl. sehr geeign., z. 1. Jan. z. v. Besicht. das. 2 Tr. rechts. †

Nikolasstr. 32, 3. St. lk., 6-Z.-W. m. Bad, K., Blk., reichl. Zub., a. gleich od. 1.4. 1917 zu vm. z. v. N. P. vm. 11-1 Uhr od. Bahnhofstraße Nr. 7. †

Nerotal 10
(Kriegerdenkmal), 2. Stock, herrschaftl. 7-Zim.-Wohn. (schöne Räume), Bad, Zubeh., el. Licht, Kohlenaufzug, gedeckt. Balk., mit herrl. Aussicht, zu verm. Näh. das. Hochpart. Telephon 578. †

...straße 2, 7 Zim., a. get., Zentr. H., Gas, Bad, 3 Balk., auf 1. April zu verm. Näh. 1. Stock links bei Adler. †

Taunusstr. 52, 2. Et.,
hochherrsch. 7-Z.-W. mit gr. gedeckter Veranda a. d. Südseite, einger. Bad, elektr. Personenaufz., Warmwasserheiz. und -Versorg., elektr. L., Vakuumrein., a. 1. April. Näheres Baubüro Taunusstraße 56, Pt. Tel. 6023. †

Einfam.-Villa f. Alleinbewohn. (Nähe Nerotal), neuztl., 6 Z. m. rchl. Zbh., ger. Badest., Blk., Gärtchen, Schuppen, Waschk., 2 Kell., 3 Klos., ist a. 1./4. 17 z. vm. o. z. verk. Schriftl. Off. erbet. Langgasse 32, bei A. Peretz. †

Arndtstr. 4. 6 Zim., Bad, el. L. u. Zub. sof od. spät. zu verm. Näh. im Hause. †

Bismarckring 24, Ecke d. Blücherstr., sind d. st. 12 Jahren v. Hrn. Dr. Hasselmann bew. Räume v. 6—9 Z. a. 1. Jan. resp. 1. April 1917 anderweitig zu vermieten. †

Goethestr. 5 prchtv. 6-Z.-W. N. Lemp, Luxemburgstr. 9 T. 6450 †

Herrngartenstr. 5, 3. 6 Z. m. Z., Gas, el. L., sof. Näh. 2. r. †

Kais.-Friedr.-Ring 19. 6 Zim., Part. Näh. beim Hausm. †

Kirchgasse 24
2. St., große 6—8-Zimmer-Wohn. f. Aerzte od. Büro geeignet, sofort od. später zu vermieten. Näheres Laden. †

Langgasse 16, 2., sch. Wohn., 6 o. 7 Z., Warmwasserh. (f. Arzt, Anwalt-Büros geeign.) sof. od. sp. zu vm. Näh. auch betr. Besicht. im Uhrenladen od. Nerotal 10, Hochparterre. (Telephon 578.) †

Langgasse 10, 2. St., 6- od. 8-Z.-W. Näh. Kors.-Gesch. †

Luxemburgpl. 3, 2., gr. 6 Z. m. r. Z. sof. N. Bismckr. 37, 2. †

Nikolasstr. 13 ist d. Part.-W., besteh. aus 6 Zimm. (bisher Büro des Hrn. Rechtsanw. Biesebach) nebst Zubeh. sof. z. v. N. K.-Frdr.-Ring 67, 1. †

Rüdesheim. Str. 17, Hocherdg., 6-Z.-W. m. Z., Bad, Balk., 1 Zim. i. Erdgesch. sof. z. v. N. Alexandrastr. 19, T. 1294. †

Schenkendorfstr. 2, Hochp. herrschaftl. 6-Z.-W. m. reichl. Zubeh. sof. od. sp. Näh. das. †

Schlichterstr. 3, 3. St., 6 Zim. mit Balkon, Bad usw., auf gleich oder später zu verm. †

Schlichterstr. 10, 3., 6-Zim.-W. m. reichl. Zb. N. das. 3. St. †

Villa Viktoriastr. 16, herrsch. 6-Z.-W., rchl. Zbh., Bad, 2 Blk., el. L., z. verm. Näh. 1. Stock. Anzusehen 10—1, 4—6 Uhr. †

Mittel-Wohnungen
3 bis 5 Zimmer

Adolfstraße 1, 5 Zim. u. Zub. Näh. im Expeditionsbüro. †

Dotzheim. Str. 25, 3. r., 5-Z.-W. u. herg., sof. z. v. N. Hofmann Freseniusstr. 45, Tel. 1845. †

Dotzh. Str. 64, 3. St., 5-Z.-W., neu herger., el. L., 870 M, sof. od. spät. zu verm. †

Emser Straße 24, 2. Stock, herrschaftl. 5-Zim.-Wohn. m. Bad, Gas, el. L., Kohlenaufzug, Balk., sofort preiswert zu vermieten. Näheres Theresien-Apotheke. †

Emser Str. 65, 1. ruhige 5-Z.-Wohn. m. Gartenben. a. 1.4. 17 od. fr. zu vm. Näh. 63, P. †

Goethestr. 20, 1. o. 3. St., 5 od. 4-Z.-W., neu her., preisw. †

Gutenbergstr. 4, 2., in freigel. Etagenv., 5-Z.-W. m. v. Zb., Bad, Balk., Zlhz. u. alle Bequ. N. Alexandrastr. 19, T. 4294. †

Herrngartenstr. 4, 5 Z. m. B., G., el. L., P. od. 2. St. N. 2. St. †

Jahnstr. 29, n. K.-F.-R., 5 Z. m. Bad, Bk., 2 Mf., 2 K., el. L. a. sof. N. K.-F.-R. 45, P. 1. †

Kaiser-Friedr.-Ring 19, schöne 5-Z.-W., Part., z. vm. Näh. b. Hausmeist. od. Schützenhofstr. 11, 2. Teleph. 4008. †

Kaiser-Friedr.-Ring 62.
1. r., schöne 5-Zim.-Wohn. bis 1. April mit Nachlaß. †

Kirchgasse 44, 3. sehr schöne 5-Z.-W., 1 Str. geleg., b. Miete bis April 17 m. Nachl., viele N., sofort zu vermieten. †

Lehrstr. 16, kleine 3-Z.-W. m. Mans., Zubeh., sof. od. spät. zu vm. Näh. Lehrstr. 14, I. †

Luxemburgstr. 9, 2., herrschaftl. 5-Z.-W. m. rchl. Zub. f. 1.4. zu verm. Näh. Prt. b. Lemp. †

Moritzstraße 37
Hochpart., schöne Wohnung von 5 Zimmern, Küche mit Speisek., Mans., Kell., Gas, elektr. Licht, ev. Bad, auf 1. April zu vermieten. Näh. Kronenberger, 2. Stock. †

Nikolasstr. 9, 2., 5 Z., Balkon, K. u. Zub. sof. od. sp. Näh. Erdgesch. vorm. zw. 10 u. 12 †

Nikolasstr. 32, 1. St. r., 5-Z.-W. m. Bad, K., gr. Balk., Gas, el. L. u. reichl. Zub. auf sof. preisw. zu verm. Näh. Prt. rechts vorm. zw. 11—1 Uhr od. Bahnhofstraße Nr. 7. †

Oranienstr. 33, 2. Stock, schöne große 5-Zimmer-Wohn., neu hergerichtet, sofort billig zu vermieten.

Philippsbergstr. 29, 5-Z.-W. sof od. sp. N. b. Becker, 2. St. †

Rheingauer Str. 11, 3., 5 Z., Blk., Bad, el. L. u. Zub. sof. o. sp. z. v. Bleichstr. 5, Wagner †

Rüdesh. Str. 24, 2., sch. 5-Z.-W. m. Bad u. Zbh., sof. o. sp. Näh. daselbst bei Martin. †

Rüdesh. Str. 31, 1. Sonnens., 4 o. 5 Z. sof. o. sp. Tel. 3893. †

Rüdesheimer Str. 33, Hochp., 5 resp. 4 Z. N. Karlstr. 7, 2. †

Schlichterstr. 11 Hchp. Südl. 5-Z.-W. m. B., gr. Balk. N. 2. St. †

Schwalb. St. 52, a. d. Ems. St. 2, 5 Z., Zth. N. Ems. St. 2. p. †

Weißenburgstr. 7, Prt., sch. ger. 5-Z.-W., 2 Balk. Bad, el. L. †

Wielandstr. 14, 3. Stock, hochh. 5-Z.-Wohn. mit Warmwass.-heiz. u. Versorg. a. 1./4. 17 z. vm. Näh. das. im Büro od. Wielandstr. 13, Parterre. †

Adelheidstr. 87, 2. St., 4-Zim.-Wohnung zu verm. †

Albrechtstr. 34 4-Z.-W., s. o. sp. †

Albrechtstraße 36,
1. St., schöne, gr. 4-Zim.-W., neu hergericht., sof. preisw. zu verm. Näh. Part. rechts oder beim Besitzer Röderstraße 41, Rauch. †

Blücherplatz 6, 1., Sf., 4-Z.-W. u. reichl. Zbh. Näh. P. lks. †

Blücherstr. 29, 1., sch. 4 Z.-W. i. mod. Ausst. z. vm. N. Prt. †

Bülowstr. 3, hübsche sonn. 4-Z.-W., Part., 2. u. 3. Et., sof. o. sp. N. Zeltmann, 1. lks. †

Dotzh. Str. 64, 2., mod. 4-Z.-W. neu herger., elektrisch Licht, sof. oder spät. zu verm. †

Eigenheim, Forststr. 13, 1. St.
3—4-Zim.-W. m. Küche, Badez., gr. Balkon m. Zubeh. an ruh. Mieter ab 1. 4. 17 zu vm. †

Emser Str. 10, 2., 4-Z.-W. sof. od. sp. N. Gartenh. Prt. †

Emser Str. 47, schöne 4-Z.-W., Bad, Gas, elektr. Licht, sofort zu vermieten. †

Frankenstr. 25, 1., a. Ring, sch. 4-Z.-W. Anzus. zw. 10 u. 12. †

Goebenstr. 12, 1. l., 4-Z., Bad, Gas, El., k. Hth. Näh. das. †

Hallgarter Str. 4, 4-Z.-W. wegzugsh. a. sof. N. b. Burckhardt. †

Herrngartenstr. 13, 1. 3. St. 4-Z.-Wohn. Näh. das., Part. †

Jahnstr. 34, 2., 4-Z.-W. sofort, 650 M. Näh. Part. rechts. †

Kirchgasse 22, 3, 4 Z., vollst. neu herger., Gas, el. L. Näh. 2. †

Körnerstr. 2, P., 4-Z.-W. m. Z. auf 1. April 1917 zu verm. †

Körnerstr. 2, 1. St., 4-Z.-W. m. Zub. auf 1. April 17 z. vm. †

Lehrstr. 2, 4 Zim., K. z. verm. †

Luisenstr. 47, Part.,
4-Z.-W. u. Zbh. (auch sehr gut für Büro geeign.) sofort od. später zu vermieten. †

Luxemburgpl. 1, 2., 4-Z.-W. a. sof. N. 1. r. o. Rheinstr. 73 Büro. †

Luxemburgstr. 4, 3. St., 4-Z.-W., m. Zub., auf sofort. †

Marktplatz 3 (freie Lage, nahe d. Wilhelmstr.), 4- u. 5-Z.-Wohn. mit Bad, Balk., Personenaufzug, elektrisch. Licht, Zentralheizung usw. auf sofort oder später. Näheres Büro Parterre links. †

Nerostr. 38, 4-Z.-W., Blk., Erk., B., el. L., G., r. Z. gl. o. sp. N. 1 †

Villa Neuberg 2, sonn. Gart.-Wohn., 4 Z. m. Zub., a. sof. o. sp. bill. z. v. N. Erdgesch. †

Rheingauer Str. 6, 4 Z., 2. St. auf 1. Jan. od. sp. z. vm. †

Rheingauer Str. 13, 3. St., 4 Z. neu herger., sof. zu verm. †

Röderstr. 42, schöne 4-Z.-W. m. Bad, Elektr., sof. od. spät. †

Röderstr. 45, 4-Z.-W., 1. St. †

Rüdesh. Str. 31, 2. u. 3., S. h. 4-Z.-W. a. 1.4. N. Tel. 3893. †

Rüdeshstr. 40, 2., 4 Z., Bad, el. L., G., Mf. a. sof. o. sp. P. 700 M. Näh. Stb. 2. St., Rötsch. †

4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör sof zu verm. Schwalbacher Str. 71, Bäckerei. †

Stiftstr. 29, 1., Sonnens., sch. 4-Z.-W. m. Bad. Näh. 2. St. †

Westendstr. 11, 4-Z.-W. z. vm. †

Westendstr. 12, 1. St., 4-Zim.-Wohn. per sofort zu verm. Näh. Part. l. bei Kiefel. 5488

Wielandstr. 13
herrschaftl. 4-Z.-W. m. reichl. Zubeh., 2. Stock, a. sofort zu verm. Näh. das. Part. †

Wielandstr. 23 herrschftl. 4-Z.-W., d. Neuz. entsp., sof. o. sp. †

Adelheidstr. 63, Hchprt., Südl., 3 Z. u. Zubeh. Näh. 1. St. †

Adlerstr. 7, nahe Langgasse, schöne 3 Zim. u. Küche. Näh. Laden. †

Adlerstr. 18, u. Lag., B. 1., 3 Z. gl. od. sp. N. b. Frau Koch. †

Bismarckring 7, H. 2. St., 3-Z.-Wohn., Gaseinr. vorh. Das. Laden u. Lagerr. zu verm. †

Bismarckring 37, 1., 3 Z. auf sofort. Näh. 2. St., Becker. †

Bleichstr. 30, 3-Zimm.-Wohn. sofort oder später zu verm. †

Blücherstr. 7, B. 1. r., 3 Z. z. v. N. Bismarckring 26, 1. l. †

Blücherstr. 11, 1 l., 3-Z.-W. sf. †

Blücherstr. 15, Mtb. 1. St. 3 Z. †

Dotzheimer Str. 87, Mtb. sonn. 3-Z.-W. Näh. Vdh. Prt. r. †

Dotzh. Str. 169, 3 Z. gl. o. sp. †

Eckernfördestr. 2, P., neuzeitl. einger. 3-Z.-W. a. sof. z. vm. N. Schwank, K.-Frd.-R. 52. †

Ellenbogengasse 11, 2 3-Z.-W. Zub. s. o. sp. z. vm. N. das. 1. St. †

Frankenstr. 13, 3-Z.-W. p. sof. od. auf 1. Okt. N. Part. 5480

Georg-Aug.-Str. 8, 3-Z.-W. 3. †

Gneisenaustr. 2, 1., Ecke Elf. Pl. sonn. gr. 3-Z.-W. sof. od. sp. †

Gustav-Adolf-Str. 17, 1., 3-Z.-Wohn., Küche, Balkon, Bad, Gas, elektrisch Licht. †

Hallgarter Str. 8, H. 2., frdl. 3-Z.-W. a. 1. Dez. od. 1. Jan. †

Hartingstr. 13, Dw. 3 Z. K. K. †

Helenenstr. 1, 2. St., sch. 3 Zim.-Wohn. auf sof. zu verm. †

Hellmundstr. 39, 3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. †

Herderstr. 2, Hth. P., 3 Z. sof. billig. Näh. Vorderh. 2. St. †

Karlstr. 31, Hochpart., 3 Zim., Balk., reichl. Zub., sofort mit Nachlaß. Näh. Prt. lks. †

Karlstr. 36, V. P., 3 Z. u. d. Hof gelegen, sof. od. sp. bill. N. 1. †

Kellerstr. 10, 3-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. 1. St. lks. 5496

Kellerstr. 10, 3-Zim.-W. z. vermiet. Näh 1. Stock links. †

Lehrstr. 16, kl. 3-Z.-W., 1. St., z. vm. N. Lehrstr. 14 b. Weil. †

Marktstr. 12, Vdh., 3 Zim. u. K. sof. zu verm. Näh. Vdh. 2., r. †

Mauergasse 15, 2, 3 Z. u. Küche auf sofort zu verm. Näh. bei A. Limbarth daselbst. †

Michelsberg 11, schöne 3-Zim.-Wohn. zu vermieten. †

Moritzstr. 9, Mtb. 1., 3-Z.-W. Näheres Vdh. 1. St. †

Moritzstr. 12, Vdh. 1. Et.,
schöne große 3-Z.-Wohn., neu herger., sof. billig z. verm. †

Moritzstr. 44, Stb. 1., 3 Z. sof. †

Oranienstr. 19, 3 Z. u. K., Gth. †

Philippsbergstr. 24, 2, 3-Z.-W. m. Zubeh. sof. zu verm. Näh. Langgasse 13, Laden. †

Riehlstr. 19, an der Waldstraße, 3 gr. Zimmer u. Küche, abgeschloss. schöne Wohn., sehr billig zu verm. Näh. daselbst oder Adelheidstraße 28. †

Riehlstraße 4, schöne 3-Zimmer-Wohnung. †

Rüdesh. Str. 34, Hpt. 3-Z.-W. †

Ecke Röder- u. Nerostr. 46, eine 3- u. 4-Z.-W., G., el. L. usw., auf sof. z. verm. Näh. Prt. †

Schulberg 6 3—4-Zim.-Wohn., Sonnenseite, Gas, Elektr. †

Schwalb. Straße 77, Frtsp., kl. 3-Zimmer-Wohn., 300 M. †

Sedanstr. 3, schöne große 3-Z.-W. a. gleich od. sp. z. v. 5501

Seerobenstr. 6, Hochp., 3-Z.-W., Gas, el. L., groß, z. vm. †

Stiftstr. 5, 1., gr. sch. 3-Zim.-Wohn. m. Küche u. Zubeh., zu vermieten. Näh. das. oder Baubüro, Taunusstr. 56. †

Taunusstr. 19, Stb. 1, dir. Eing. Vorderh., schöne gr. 3-Z.-W., f. Geschäft sehr geeign., zu v. †

Walkmühlstr. 10, schöne 3-Zim.-Wohn. gleich od. spät. Preis 620 M. Näh. Heuser, Gth. †

Walramstr. 23 3-Z.-W. N. P. †

Walramstr. 27, Frtsp.-W., 3 bis 4 Z a. ruh. Miet. z. vm. Näh. daselbst. Seitenbau. Part. †

Webergasse 30, Ecke Saalgasse, V. 2, 3-Z.-W. m. all. Zubeh. auf sof. od. spät. zu verm. †

Wellritzstr. 27, 3 Zim., Küche und K. zu vermieten. †

Westendstr. 28, sch. 3-Z.-W., K., H., 2. St., W., sch. Frtsp., K. †

Yorkstr. 3, Hchp., sch. ger. 3-Z.-W. m. reichl. Zub. a. 1. April 1917 ev. früh. z. vm. N. 1. St. lks. od. Nerostr. 38, 1. St. r. †

Yorkstr. 9, 1., 3-Z.-W. a. sof. †

Yorkstr. 20, Hochpart., sehr sch. 3-Z.-W. sof. od. sp., 520 M. †

Yorkstr. 23, Part., 3-Zim.-W. zu verm. Näh. 1. Stock r. †

Kleine Wohnungen
1 und 2 Zimmer

Am Kais.-Fr.-Bad 7, schön abgeschl. Giebelwohn., 2 Z. u. K. z. v. N. Schützenhofstr. 11, 2 †

Bleichstraße 34, 3. Stock, Vorderhaus, 2-Zim.-Wohn. *

Zim. m. Kam. u. K., Gas, B., im Dach, z. verm. Näh. A. H. Linnenkohl, Ellenbogeng. 15 †

Dotzheimer Str. 110, Vdh. Mf., 2 Zim. u. K., sofort zu vm. Näh. bei Brinkmann. †

Dotzh. Str. 121, Mtb., schöne 2-Z.-W. sof. Näh. Güttler. †

Feldstr. 3, 1 kl. 2-Z.-W., B. 1, zu verm. Preis mon. 23 M. †

Grabenstr. 28, 1. St., 2 o. 3 Z. u. K. z. v. Preis 30—45 M. †

Hallgarter Str. 4, 2 Z., K., 2 Kell. a. sof. N. b. Burkardt. †

Hellmundstraße 27, Hinterhaus, 2 Zimmer und Küche. 5886

Hellmundstr. 29, S. P. gr. 2 Z. †

Hermannstr. 17, 2 Z., K., K. sof. P. Burkardt, Hallg. Str. 4. †

Hirschgr. 18, 2 o. 3 Z.-W., B., neu hergerichtet, 320 M. †

Dachw. 2 Z. u. Zub., Abschl. s. kl. F. m. 16 M. Karlstr. 36 B. 1 †

Karlstr. 40, Oths. Frtsp., 2 Z., zu verm., mon. Mk. 22.50, Anfragen dortselbst. †

Kellerstr. 3, 2 Z. 2. St., a. sof. †

Kellerstr. 3, 2 Z. 3. St., 1. Jan. †

Lehrstr. 12, H. 1. St., 2 Z., K. †

Lehrstr. 31, Mfd., 2 Z. u. K. s. †

Ludwigstr. 6, 2 Z. u. Küche m. Gas. Monatlich 14 Mark. †

Marktstr. 12, Hth., 2—3 Zim. u. K., zu vm. N. Vdh. 2. r. †

Mauergasse 12, Hth., 2 Z. u. K., mon. 18 M z. v. N. Vdh. 1. †

Moritzstr. 44, Hth. 2., 2-Z.-W. †

Römerberg 5, Hth., 2 Z. u. K. †

Scharnhorststr. 44, Gth., 2 Z. †

Schwalb. Str. 36, Allee 2 Z., K., K., Abschl., all. Dchw. sof., 18 M. †

Schwalb. Str. 85, Vdh. D. 2 Z. u. Kü., Gas, b. z. v. N. V. pt. †

Schwalbacher Str. 97, Kl. 2-Zim.-Dachw. bill. zu verm. †

Seerobenst. 25 Stb. P. sch. 2 Z.-W. †

Seerobenstr. 26, H., 2 Z. z. v. †

Steingasse 23, 2-Z.-W. s. o. sp. †

Steingasse 31, Seitenb. (Dach), 2 Zim. u. K., gl. od. sp. zu vm. (Pr. jährl. 210 M.) 5468

Stiftstr. 24, Hth. 1., sch. 2-Zim.-Wohn., Küche und Mansarde sofort zu vermieten †

Wagemannstr. 33, 2 Z. u. K. u. 3 Z. u. K., sof. z. vm. Näh. im Laden od. Dotzh. Str. 53. †

Walramstr. 37, 2 Z. u. K., Dach sof. z. verm. N. Vdh. Part. †

Wellritzstr. 21, 2-Z.-W. Frtsp. †

Yorkstr. 7, Vdh. saub. 2- u. 1-Z.-D.-W., G., sof. o. sp. bill. †

Sch. 2-Z.-W. m. Zubeh., Frtsp., Hinterh. preisw. z. verm. N. Yorkstr. 29, 3., bei Graber. †

Adlerstr. 13, 1—3-Z.-W. z. v. †

Adlerstr. 44, Dachw. 1 Z., K., K. s. o. sp., 12 M, z. v. N. P. 2142

Adlerstr. 51, 1 Z. u. K., H. D. †

Adlerstr. 59, 1. Zim. u. K. †

Adlerstr. 62, gr. Dachw., 1 Z. u. K., gl. od. sp. zu verm. †

Bleichstr. 25, 1- u. 2-Z.-W. s. pr. †

Blücherstr. 6, Z. K. Spk. 20 M †

Blücherstr. 15, Mtb., 1 Z. u. K. †

Dotzh. Str. 101, 1 Z. u. K., sof. vm. Näh. Parterre rechts. †

Eleonorenstr. 6, P., Z. u. K. sof. †

Faulbrunnenstr. 8, Wirtschaft, 1 Zim. u. K. im Seitenbau an ruh. Leute zu verm. †

Feldstr. 14, Vdh., 1. St., 1 Z., u. Küche auf 1. Okt. zu vm. Näh. das. b. Klopp. Pt.

Feldstr. 14, Vdh., D., 1 Z. u. K., Seitenbau 1 Zim. u. Küche, kleine Werkstätte, auf sof. †

Grabenstr. 28, Mf., schön. groß. Zim. a. anst. Frau zu vm. †

Hellmundstr. 31, 1 Z., K., Gas †

Hellmundstr. 39, 1 Z., Dachst. †

Hermannstr. 9, Mansarde mit Bett zu vermieten. 5472

Klarental. Str. 3 Stb. 1., 1 Z. K. †

Ludwigstr. 10, 1 Zim. u. Küche zu verm. Preis 12 M. †

Nerostr. 6, 1 Z. u. K. sof. z. v. †

Mauergasse 8, kl. M.-W. z. vm. †

Oranienstr. 2, K u. 1 Z. i. Dst., L., z. v. N. Rheinstr. 56, 2. †

Oranienstr. 35, Mans.-Zimmer auf 1. Nov. zu verm. †

Platter Str. 8, Prt., 1 Frtsp.-Z. an ruh. Leute zu verm. †

Römerberg 5, Hth., 1 Z. u. K. †

Rüdesheim. Str. 23, gr. Frtsp.-Zim. a. sof. z. vm. N. Prt. 1. †

Saalgasse 28, Hth., 1 Z. u. K., auf sof. zu verm. 5494

Schachtstr., 1 Z., 1 K., sof. z. v. Näh. Oranienstr. 45, 3. r. †

Schachtstr. 5, Mittelb., 1-Z.-W. Küche, zu vermieten. †

Schachtstr. 6, sch. kl. W. z. vm. †

Scharnhorststr. 13, 1 Z. N. P. r. †

Schwalb. Str. 83, Dachw., 1 Z. und Küche, sof. zu verm. †

Walramstr. 31, 1- u. 2-Z.-W. 1. z. v. N. b. Tremus, l. E. 2. 5478

Walramstr. 35, Dachst., 1 Zim. u. K. zu verm. Näh. 1 St. †

Webergasse 34, 1 Z. u. K., Dchw. zu verm. Näh. Zigarrenlad. †

Wellritzstr. 35, 1 Dachz. u. K. †

Wellritzstr. 57, Mans.-W., Kü., Keller, Abschluß, Gas, sof. †

Yorkstr. 3, sch. gr. Frtsp., N. 1 l. †

Yorkstr. 3, Grth. Prt., 1-Z.-W. sof. od. sp. Näh. 1. St. lks. †

Wohnungen in umliegenden Gemeinden

Dotzheim in neuem Haus, 1 Z. u. K. m. Stall o. Wkst. bill. N. Wiesb., Dotzh. Str. 53, Lad. †

Sonnenberg, Kapellenstr. 17, sch. 2 Z.-Wohn. mit Gas sofort. †

Sonnenberg, Rambach. Str. 69, 2 Z. u. K. p. sof. zu verm. †

Möbl. Wohnungen, Zimmer, Mansarden

Geisbergstr. 26, Gart.-Eingang Dambachtal 11, möbl. Wohn. 3—4 Zim., K., Veranda. †

Römerb. 14, 3, sch. möbl. Mf. m. Kochof., sep., bill. z. verm. †

Elg. Wohn- u. Schlafzim. mit Balk., gr. Schreibtisch, sonn. Lage, blg. zu verm. Gustav-Adolf-Straße 1, 2. St. r. †

Karlstr. 37, 3. r., m. Wohn- u. Schlafzim., sep. Eing., Bücherschrank, Schreibtisch. †

Adlerstraße 47,
Ecke Röder-Allee, möbliertes Zimmer mit 2 Betten, el. Licht, billig zu vermieten. †

Bismarckring 11 b. Erb. el. mbl. Zim. m. sep. Eing. zu verm. †

Kellerstraße 10, gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Näh. 1. Stock links. †

Körnerstr. 8, 2. r., sch. mbl. Z. †

Schön möbl. Zim. m. sep. Eing. sof. z. verm. N. Moritzstr. 35. †

In kleinem Häuschen m. Gart. 2 sch. m. Z. z. v., a. m. Pens. Platter Str. 65, Bahnverb. †

2 kleinere schön möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) m. bes. Abschluß und Klos. zu verm. Rheinbahnstraße 2. †

Roonstr. 19, möbl. o. leere Mansarde, m. Ofen sof. od. spät. †

Ein sonnig gut möbl. Zimmer billig zu verm. Näheres bei Lang, Schulberg 27, 1. †

Möbl. sch. sonniges Zimmer
sofort oder später. Schwalbacher Straße 69, 2. l. †

Taunusstr. 16, 2., el. m. W.-, Schlfz.

2 Zim., möbl. od. unmöbl., a.
für Arzt
geeig. b. z. v. Taunusstr. 36, 1. †

Möbl. Zimmer zu vermieten. Vereinsstraße 15, Parterre. †

Villa Walkmühlstr. 47, gr. mbl. Z. (sep. Eing.) ält. H. z. vm. †

Walramstr. 8, 2., schön möbl. Zimmer billig. †

Zietenr. 10, 4, g. m. Fivs., 14 M †

Leere Zimmer u. Mansarden

2 leere Zimmer für Büro oder Wohnzwecke zum 1. Januar zu verm. Moritzstraße 12, Vorderhaus 1. Stock. †

Großes leeres Zim. sof. b. z. vm. N. Friedrichstr. 8, Hth. 2. l. 16780

Albrechtstr. 25, Südl., 2 leere Z. Balk., Gas, el. L., eig. Eing., z. vm. N. bis 4 Uhr, 1 Tr. †

Eliv. Str. 14, Mtb., 2 gr. l. Z. †

Karlstr. 32, 1. r., 2 l. Z., Vdh. Gas, Wass., Kochgel. z. vm. †

1—2 schöne l. Z., a. f. Geschftsz. zu verm. N. Moritzstr. 35. †

Moritzstr. 50, gr. l. Z. Stb. 8 M †

Scheffelstr. 1, Erdgesch., 2 gr. Z. f. Büro o. Möbeleinst. N. P. †

Wellritzstr. 21, gr. l. Z. Prt. †

Albrechtstr. 33, gr. saubere l. Mansarde mit Kochherd. †

Riehlstr. 4, Hth. Mans. m. G. †

Schachtstr. 6, Mans. m. Kochof. †

Schwalb. Str. 47, 1., E. Maur.-Str., 2 schön. leere Z. m. sep. Eing., Gas u. el. L., Balk. u. sonst. Zub., sof. od. spät. Auf Wunsch ganz o. tlw. Pens. †

Leere große heizb. Mans. und möbl. Zimmer sof. zu vm. Schwalb. Str. 71, Bäckerei. †

Geschäftsräume, Lagerkeller usw.

Heizb. Atelier, 32 qm m. Oberlicht sofort od. spät. zu vermiet. Näh. Moritzstr. 44. †

Laden
vorzügliche Lage, billig zu vermieten. Adolfstr. 6. †

Albrechtstr. 20, Gr. Laden m. 2 Schaufenst. m. od. ohne 3-Z.-Wohn. a. sofort bill. z. vermieten. Näheres Adolfstr. 14 Weinhandlung. †

Am Römertor 7, sch. Laden m. od. ohne Wohn., sof zu v. 5477

Laden i. Eckhaus a. Res.-Theat.
mit Zim. od. kl. Wohnung, m. Heiz., in verkehrsreicher gut. Lage, sehr bill. sof. zu vm. b. Köhler, Luisenstr. 46. †

Laden v. Monat M 30 zu vermieten. Bismarckring 17. †

Bleichstr. 30, Laden, zirka 30 Quadr.-Mt. billig z. vermieten, sofort od. später. †

Eliv. Str. 14, gr. Lad. m. Lbz. †

Friedrichstr. 47, nächst der Kirchgasse
Großer Laden mit 2 Schauf. u. Nebenraum sofort z. vm. †

Laden.
Häfnergasse 3, sof. od. auf 1.4. zu verm. N. b. W. Kappus, Kl. Webergasse 13. †

Laden (Helenenstr. 29) m. od. ohne Zim. z. vm. Näh. Hoffmann, Emser Straße 43. †

Hellmundstraße 24
Ecke Bleichstr., kl. Laden zu verm. Näh. Bäckerei. †

Hellmundstr. 45, Ecke Wellritzstr., Lad. zu vm. N. Schwalb. Straße 47 bei Langewand. †

Karlstr. 36, 1. gr. hell. Lad., 2 gr. Schauf. m. od. o. 3-Z.-W. bill. †

Kirchg. 19, gr. Lad. m. Nebenr. auf April 1917 zu verm. †

Marktstr. 13, kl. Lad. m. Raum bill. zu verm. Näh. 1. St. †

Marktplatz 3 (direkt a. Markt, gute Verkehrsl.), groß. Laden mit Lagerr. u. Keller a. sof. od. spät., eventl. mit Wohnung. Näheres Büro Parterre links *

Moritzstr. 44, Laden mit od. ohne Wohn., sof. od. spät. †

Moritzstr. 50, Lad. mit Wohn.†

Laden Nerostr. 38 m. Wohn. m. od. ohne Lagerk. N. 1 r. †

Rheingauer Straße 6, Bäckereiräume zu vermieten. †

Rauenthaler Str. 9, Lad. z. v.†

Rheinstr. 56, gr. Laden m. Z. Preis 500 M. Näh. 2. St. †

Laden zu vermieten. Röderstraße 47, an der Taunusstraße, auf gleich oder später. †

Römerberg 19, Lad. m. Wg. u. kl. Whg. Herrngartenstr. 13 †

Rüdeshstr. 40, Lad. m. Kohlbdg. 3 Z. a. 1. Jan. z. v. N. das. †

Laden

zu vermieten. Sedanplatz 1. †

Laden Scharnhorststraße 7 zu vermieten. Näheres Hinterhaus, 3. Stock. †

Walramstr. 27, Laden u. 2 Zim. u. K., a. als Wohn. zu vm. 500 M p. Jahr. N. Sth. Prt.†

Laden.

Webergasse 12, sofort zu vermieten. Näh. bei W. Kappus, Kleine Webergasse 13. †

Eckladen.

Webergasse 14, sof. zu verm. Näh. bei W. Kappus, Kleine Webergasse 13. †

Lagerr. f. Möb., 5—8 Z. sof. od. sp. z. vm. Erb. Bismarckr. 11.†

Dotzh. Str. 61, Werkst. o. Lagerr.†

Dotzh. Str. 121, Lagerräume o. Wkst. m. el. Kr. sof. N. Güttler.†

Marktstr. 12, Entresol 4 Räume sof. zu verm. N. Vdh. 2. r. †

Autoraum m. anst. Lagerräum. ca. 100 qm ganz o. get. z. vm. Zietenring 13 b. d. Hausmstr. oder Moritzstr. 9 b. Steib. †

Ein Raum, der seither zum Unterstell. v. einer 12-Zim.-Einricht. (Herrsch.-Möbeln) diente, hell, trocken u. diebessicher, mon. 25 M. zu verm. Näh. Nikolasstr. 41, 2. r. †

Oranienstr. 35, Seitenbau 1. St., hell, heizb. gr. Raum für alle Zwecke zu verm. †

Rüdesh. Str. 34, Lagerr. f. Möb. o. Werkst. m. el. L. u. Kraftalt. †

Yorkstr. 20, sch. hell. trock. Lagerr. m. dir. Eing. v. d. Str., M 12 mon. N. b. Dörner i. H.†

Zimmermannstr. 10 Wkst. 50 qm†

Schlichterstr. 10, ein Weinkeller m. hydr. Aufz. u. Packraum, ev. a. zu geeign. and. Zwecke zu vermieten. Näheres daselbst 3. Stock. †

Große Stallung

mit großem Futterboden, a. als Lager geeignet, mit u. ohne Wohn., und mit Unterstellgelegenheit f. Fuhrw. aller Art z. verm. Dotzheimer Str. 16 †

Ludwigstr. 3, Stall., Rem., bill. z. vm. Näh. Marktstr. 13, 1. †

Stallung ev. mit Lagerräumen 1./4. z. v. Hellmundstr. 27. †

Offene Stellen

Lehrling

mit guter Schulbildung sof. gesucht. Angebote an Bank für Handel und Industrie, Biebrich a. Rh., Rathausstr. 9. 7886

Sichere Existenz können sich Leute aller Stände durch Vertrieb eines großartigen patentamtlich geschützten Massenartikels gründen. Hohe Provisionen oder festen Wochenlohn.
Karl Lind,
*1130 Niedernhausen i. T.

Gärtner od. Gartenarbeiter f. Landschaft gesucht. Ferd. Hahn, Augustastr. 15, Tiefpart. f6778

Friseurlehrjunge ges. Kost u. Logis frei. Einer, der schon eine Zeit lang in Lehre war, erhält eine sofort. Vergüt. b. Hermann Lithius, Dotzheim. f6778

Fuhrleute und Taglöhner für Müllabfuhr sucht 7874
Koch, Schiersteiner Str. 54c.

Zuverlässigen Ackerknecht sucht 7873
Koch, Schiersteiner Str. 54c.

Mädchen gesucht. [illegible]
Koch, Schiersteiner Str. 54c.

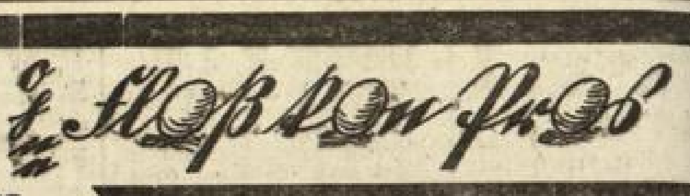
Flinkes jg. Nähmädch. sof. ges. Mannheimer, Oranienstr. 27, 1. l.

Stellengesuche

Gebild. Fräulein

28 J., kath., musikal., franz.-engl., sucht passenden Wirkungskreis als Erzieherin oder Gesellschafterin bei älterer Dame. Gute Zeugnisse. *1140
Kaete Dreizer, Rüstringen, Wilhelmshaven, Gerichtstr. 2.

Weihnachts-Preisrätsel



Eine neue

Wohnungs-Einrichtung

1 Klavier — 1 Fahrrad
Je 1 goldene u. silberne Taschenuhr
1 Teppich

Hochaparte Geschenkartikel
1 Nähmaschine
1 photograph. Apparat

2 Armbänder
2 Tafelaufsätze, versilbert
Kriegsbilder

Klaviernoten bekannter neuer Kriegslieder

sind die Preise

die wir unter die Löser des obenstehenden Rebus durch Verlosung **gratis** verteilen. Jeder Einsender der Lösung hat Anrecht auf einen dieser Preise. Die Versandkosten muss der Löser tragen.

Der Termin der Verteilung wird jedem Löser gleichzeitig mit der Nachricht, ob die Lösung richtig ist, bekanntgegeben. Antwort auf die Lösung wird innerhalb 4 Wochen erteilt. Briefe aus dem Felde können nicht beantwortet werden. Die Einsendung der Lösung **verpflichtet** Sie **zu nichts;** sie muss uns **sofort** in verschlossenem, mit 15 Pfennig frankiertem Briefumschlag mit Angabe Ihrer genauen, deutlich geschriebenen Adresse zugesandt werden. Für die Auskunft, d. i. Porto, Drucksachen und Schreiblohn usw., ist der Lösung eine 10-Pfg.-Briefmarke beizufügen. Schreiben Sie noch heute an den **Verlag für Heimschmuck, Rose & Co., Braunschweig, Nr. B 440.**

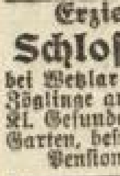
Unterricht

Unterricht im Kleidermachen

Weißzeugnähen u. Zuschneiden für den Beruf und fürs Haus in monatlichen Kursen u. einz. Stunden. Tag- und Abendkurse. Beginn jeden 1. und 15. Büsten nach Maß, sowie Schnittmuster aller Art. Anmeldungen, sowie Näheres täglich bei J. Stein, Kirchgasse 17, 2. Etage. 6782

Erziehungsheim
Schloß Werdorf
bei Wetzlar nimmt noch einige Zöglinge auf. Vorber. für alle Kl. Gesunde Gebirgsgegend, gr. Garten, beste Verpflegung. 7046
Pension 800—1000 Mk.

Tiermarkt



Kanarienhähne (hochpräm. Stamm) zu verkaufen. 5477
H. Ehlig,
Blücherstraße 26, 2.
gegenüber d. Blücherschule.

Ein lebender Fuchs zu verk. Mainzer Straße 41, 2. f6781

Kauf-Gesuche

Säcke, Lumpen, Neutuch Metalle, Flaschen aller Art, Sektkork., Weinkork., Strohhülsen, Kisten, Fässer
kauft stets zu höchsten Preisen
Acker, 7457
Wellritzstr. 21, Hof
Bitte Postkarte.

Kaufe Altmaterial
Lumpen p. Kg. 16 Pfg., gestrickte Wollumpen 1.50, Papier z. Einstampf. u. Zeitungen, Metall gef. Höchstpreise. J. Sauer, Helenenstraße 18, Fernspr. 1832. 7687

Zu verkaufen

Gebrauchte
Spielsachen:
vollst. eingerichteter Kaufladen, große Puppe mit echt. Haar und Kleidern, Schneppkarren m. Gaul u. sonst. Spielzeug bill. zu verk. Blücherstraße 17, 1. 7903

Prachtv. Pelzgarnituren
Skunks, Nerz, Feh, Seal, Alaskafuchs, Kittfuchs, Seefuchs, imitiert Alaska von 25 Mk. an zu verkaufen. Frau Görz, Adelheidstraße 35, Part. 5481

Pol. Sekretär, Vertiko, Waschkommode, Nacht-, Sofa-, Küchentisch, Spiegel, Stühle, Betten, Kleider-, Küchenschr., Sofa, gut erhalten, billig zu verk. f6760
Adlerstraße 53, Part.

1 Staffelei, 1 Vogelständer, 1 Kleiderständer, 1 Fenstertritt billig zu verkaufen. f6764
Rheinstraße 80, 2.

Fahrradgestell, Geige, 4 Zeisige (Männchen) zu verkaufen. Hochstättenstraße 18. f6779

Schwarze Schürze u. bl. Reformhose, neu, f. Mädch. v. 8—10 J. z. vk. Hermannstr. 23, Konrad. *1137

1 gepolst. Klavierstuhl, 1 Notenpult und Noten billig zu verk. Rheinstraße 84, 3. f6765

Ottomane b. zu verk. Rheing. Str. 15, Hth. 2. Mitte. f6776

Arbeitsamt Wiesbaden.

Ecke Dotzheimer und Schwalbacher Straße.
Geschäftsstunden von 8—1 und 3—6 Uhr. Sonntags von 10—1 Uhr.
Telephon Nr. 573 und 574.

Offene Stellen:

Männl. Personal: 2 Gärtner, 10 Zementarbeiter, 2 Bauschlosser, 2 Werkzeugschlosser, 1 Heizer, 1 Mechaniker, 5 Elektromonteure, 2 Spengler und Installateure, 2 Feuerschmiede, drei Hufschmiede, 3 Wagenschmiede, 2 Maschinenarbeiter, 5 Modellschreiner, 5 Küfer, 10 Schuhmacher, 5 Friseure und Barbiere, 3 Hausburschen, 2 Kutscher, 3 Fuhrleute, 2 Ackerknechte.

Kaufm. Personal: Männlich. 1 Kontorist, 6 Buchhalter, 1 Stenotypist, 2 Verkäufer. — 3 Buchhalterinnen, 2 Stenotypistinnen, 6 Verkäuferinnen.

Haus-Personal: 1 Kinderwärterin, 15 Alleinmädchen, vier Hausmädchen, 5 junge Köchinnen.

Gast- und Schankwirtschafts-Personal. Männlich: 1 Zimmerkellner, 1 Saalkellner, 1 selbst. Koch, 3 junge Köche, 1 Pensionsdiener, 1 Silberputzer, 1 Messerputzer, 1 Küchenbursche, neun Hoteldiener, 2 Hausburschen für Rest., 4 Liftjungen, 3 Kellnerlehrlinge. — Weiblich: 2 Servierfräulein, 2 Zimmermädchen, 3 Waschmädchen, 3 Herdmädchen, 3 Köchinnen, 3 Beiköchinnen, 30 Küchenmädchen.

Militärfreie Schachtmeister, Betonmeister, Parliere, Maurer u. Zimmerleute, sowie Arbeiter

gesucht

gegen hohen Lohn, freie Verpflegung und freie Reise.

Haase & Schott, Bauunternehmung **Metz.**

Nähere Auskunft erteilt Maurermeister **Karl Jul. Koch, Erbenheim,** Mainzer Straße 1. *1141

Sehr beliebt
in allen Frauenkreisen sind:
das Favorit-Moden-Album,
das Favorit-Jugendmoden-Album,
das Favorit-Handarbeits-Album,
nur je 60 Pf., postfrei 70 Pf.,
der Intern. Schnittmanufaktur
Dresden-N. 8.
Nach Favorit-Schnittmustern zu schneidern ist reizvoll, leicht und sparsam, denn alles „sitzt" und zeugt von „Geschmack".
Hier erhältlich bei
Ch. Hemmer, Langgasse 3

Umsatz-Steuerbücher
muss seit 1. Oktober d. J. Jeder führen, der mehr als 3 Mille im Jahre umsetzt. Zu haben in verschiedenen Grössen und Preislagen nach reichsgesetzlicher Vorschrift
Papierhaus Hutter
Wiesbaden, Kirchg. 74
Versandt auch nach Auswärts.

Gutschäumende feste weiße
Seife
wieder vorrätig, Pfund 90 Pfg.
7793 Philippsbergstr. 33, Pt. l.

Erinnerung!

Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen, Joppen, Bozener Mäntel, Ulster, Paletots usw. kauft man gut u. billig wie immer 7247
Neugasse 22 I.

Schmiedeinnung für Wiesbaden Stadt und Land

Rheingau und Untertaunuskreis.

In ihrer am 19. November stattgefundenen Versammlung hat die Innung beschlossen, rückwirkend ab 1. Oktober eine weitere Preiserhöhung von 25 Prozent infolge der fortwährenden Steigerung der Rohmaterialienpreise auf ihre Arbeiten eintreten zu lassen.

Wir bringen dies hiermit unserer geehrten Kundschaft zur Kenntnis und bitten dieselbe, da wir gezwungen sind, unsere Materialien größtenteils gegen bar oder ganz kurzes Ziel einzukaufen, auch ihrerseits dies zu berücksichtigen und die empfangenen Rechnungen gleich zu bezahlen.

Wiesbaden, den 21. November 1916. 58874

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 1, 4 und 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich unter Aufhebung meiner Verordnung vom 19. Dezember 1914 M. J. 1137 betr. Ueberwachung des Aufenthaltes von Militärpersonen für den Befehlsbereich der Festung Mainz an:

§ 1.

Jeder (Privatpersonen, Gasthaus, Privatpflegestätte oder sonstige gewerbliche Wohnungsgeber, Verwandte oder Angehörige), der Militärpersonen vorübergehend oder für längere Zeit entgeltlich oder unentgeltlich bei sich aufnimmt, ist verpflichtet, dieselben innerhalb 24 Stunden nach Eintreffen bei der Ortspolizeibehörde an- und innerhalb derselben Frist nach Weggang abzumelden. Bei der Anmeldung sind Name, Truppenteil (gegebenenfalls das zuständige Lazarett) sowie Dauer des Aufenthaltes genau anzugeben.

§ 2.

Die betreffenden Militärpersonen haben sich außerdem persönlich bei der Ortspolizeibehörde an- und abzumelden.

§ 3.

Verstöße gegen § 1 werden, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei Vorliegen mildernder Umstände mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Mainz, den 4. November 1916.

Der Gouverneur der Festung Mainz.
von Bücking, General der Artillerie.

Sammeln von Bucheckern.

In Ergänzung der Bekanntmachung vom 17. Oktober d. Js. wird Folgendes festgesetzt:

1. der Sammellohn für Bucheckern ist vom 15. d. Mts. ab auf 0,60 M für 1 Kilogramm reine Bucheckern erhöht;
2. die jedem Sammler für seinen eigenen Hausstand zustehende Menge wird von ¼ auf ½ der zur Ablieferung kommenden Gesamtmenge erhöht, darf jedoch 25 Kilogramm nicht überschreiten.

Wiesbaden, den 20. November 1916.

Der Magistrat.

Am 29. November 1916, nachmittags 3 Uhr werden auf dem Rathause in Rambach das Wohnhaus mit Hofraum, Kontor mit Stall, Kesselhaus, Wagenremise und Waschanstalt, Wiesbadener Straße Nr. 31 in Rambach, 9 Ar 24 Quadratmeter groß, ferner zwei Wiesengrundstücke, in der Langwiese und Wiesbadener Straße daselbst, 6 Ar 11 Quadratmeter und 1 Ar 90 Quadratmeter groß, zwangsweise versteigert.

Wert der Grundstücke nach Auskunft des Ortsgerichts: 57 420 Mark und der zum Wäschereibetrieb dienenden Maschinen: 10,000 Mark.

Eigentümer: Witwe Hellmut Büttner in Rambach.

Wiesbaden, den 17. November 1916.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 9.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 23. November 1916, nachmittags 4 Uhr werde ich im Pfandlokale Neugasse 22:

2 Vertikos, 1 Pianino, 1 Schlafdecke, 1 Jakett, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Sofa, 1 Warenschrank

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Belte, Gerichtsvollzieher, Rüdesheimer Straße 30.

Scharfschießen.

Am 23. und 24. November, vormittags von 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr findet im „Rabengrund" Scharfschießen statt.

Es wird gesperrt:

„Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird:

Friedrich-König-Weg — Idsteiner Straße — Trompeterstraße — Weg hinter der Rentmauer (bis zum Kesselbachtal) Weg Kesselbachtal — Fischzucht zur Platter Straße — Teufelsgrabenweg bis zur Leichtweißhöhle."

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgesperrten Geländes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freizugeben. Jagdschloß Platte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.

Vor dem Betreten des abgesperrten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.

Das Betreten des Schießplatzes Rabengrund an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Grasnutzung ebenfalls verboten.

Wiesbaden, den 1. November 1916.

Garnison-Kommando.

Preußischer Landtag.

Berlin, 20. November.

Am Ministertisch **v. Loebell, Lentze.**

Das Haus ist gut besetzt; die Tribünen sind überfüllt. Präsident **Graf von Schwerin-Löwitz** eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Min. und schlägt vor, den Abg. Frhrn. von Zedlitz für die heutige Sitzung als Ersatzpräsidenten zu nennen, weil die beiden Vizepräsidenten am Erscheinen verhindert sind. (Zustimmung.)

Einziger Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung des Antrags der Abgg. **Rehren-Hamelspringe** (freik.), **Bredt** und Genossen betreffend die Nichtheranziehung des preußischen Einkommens der Offiziere des Beurlaubtenstandes zur Gemeindeeinkommensteuer. — In Verbindung damit steht zur Verhandlung der Antrag der Abgg. **Kaundt** (kons.) und Genossen auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Abänderung des Kommunalabgabengesetzes.

Die Anträge werden der Steuerkommission überwiesen.

Es folgt die Beratung des Antrags der Konservativen, Nationalliberalen und Freikonservativen über

die Polenfrage.

Darin wird zunächst betont, daß die Proklamierung des Königreichs Polen erfolgt ist, ohne daß dem Hause Gelegenheit zu einer Meinungsäußerung gegeben worden war. Ferner wird in dem Antrag die Erwartung ausgesprochen, daß bei der endgiltigen Ausgestaltung der Verhältnisse des neuen Staatswesens militärische, wirtschaftliche und politische Sicherungen Deutschlands im Königreich Polen geschaffen werden, und daß keine Regelung der innerpolitischen Verhältnisse in der deutschen Ostmark unternommen wird, die geeignet wäre, den deutschen Charakter der mit dem preußischen Staat unlöslich verbundenen Ostprovinzen irgendwie zu gefährden.

Abg. **v. Heydebrand** (kons.): Wir erwarten und verlangen vor allem, daß bei der endgiltigen Ausgestaltung der Verhältnisse des, seine kulturellen und nationalen Bedürfnisse regelnden neuen Staatswesens dauernde, wirksame militärische, wirtschaftliche und allgemeine politische Sicherungen Deutschlands im Königreich Posen geschaffen werden. Die Soldaten, die das Königreich Polen eroberten, sollen nicht umsonst gekämpft haben. Wir müssen unsere endgiltige Entscheidung vorbehalten.

Minister des Innern v. Loebell:

Meine Herren! Ich setze voraus, und auch der zur Beratung stehende Antrag und seine Begründung durch den Abg. v. Heydebrand bestätigen mir, daß die Gesamtheit des hohen Hauses unter Zurückstellung aller Bedenken auf den Boden der Tatsachen getreten ist, die das Manifest der beiden verbündeten Monarchen geschaffen worden sind. Die Königliche Staatsregierung trägt selbstverständlich ihren Teil der Verantwortung für diesen Akt von weltgeschichtlicher Bedeutung in der zuversichtlichen Erwartung, daß er in Gegenwart und Zukunft dem deutschen Reich von Nutzen sein wird. In dem neuerstandenen polnischen Staat empfangen die Polen aus den Händen der siegreichen Zentralmächte ein selbständiges nationales Staatsleben, wie sie es seit mehr als einem Jahrhundert vergeblich ersehnt und erstrebt haben. Indem der neue Staat dem Deutschen Reiche und auch der österreichisch-ungarischen Monarchie auf das engste verbunden wird, so hoffen wir bestimmt, des Deutschen Reiches Macht und Machtstellung für die Dauer gegen Osten gesichert und gekräftigt. Die deutschen und die polnischen Interessen haben sich in diesem Weltkrieg gefunden.

Die Bedeutung des Ereignisses im Zusammenhang mit den politischen Problemen des Weltkrieges und der allgemeinen europäischen Politik hat der Herr Reichskanzler in ausführlicher Besprechung in der Haushaltskommission des Hauses eingehend dargelegt. Es ist aus naheliegenden Gründen geboten, und ich glaube mich hierin der Zustimmung des Hohen Hauses versichert halten zu können, wenn ich mich weiterer und etwaiger ins Einzelne gehender allgemeiner Darlegungen enthalte. Einig weiß ich mich auch mit den Herren Antragstellern und mit Ihnen, allen, wenn ich anerkenne und betone, daß die Neugestaltung der Dinge an der Ostgrenze besonders die geschichtlichen Aufgaben des preußischen Staates auf das Innigste berührt. In den Beratungen des Kriegsministeriums, die dem Erlaß des Manifestes vorangegangen sind, hat die Erörterung der besonderen preußischen Staatsinteressen ihren gebührenden Raum eingenommen. Das war selbstverständlich. Es ist selbstverständlich ist es, daß das Königliche Staatsministerium es als eine dringende pflichtgemäße Aufgabe betrachtet, bei ferneren Beratungen und Entschlüssen in dieser Angelegenheit alle nur möglichen Rückwirkungen auf die preußische Monarchie, auf das besondere preußische Vaterland, im preußischen Osten ernste Aufmerksamkeit zu schenken (Beifall) und

das preußische Staatsinteresse in jeder Beziehung wahrzunehmen

zwar nicht nur zurzeit, sondern auch in Zukunft und ganz besonders vor Gestaltung endgültiger Zustände. Darüber ist kein Wort zu verlieren, daß dem preußischen Staate jeder Fuß breit des Bodens seiner östlichen, jahrzehntelanger schwerer und fruchtbarer Verwaltungsarbeit zu hoher Blüte und kulturellen Entwicklung gelangten Provinzen heilig und unveräußerlich ist. (Beifall.) Anders kann kein Preuße denken. Seinen nationalen Aufgaben im Osten wird der preußische Staat treu bleiben. Er erfüllt diese seine Aufgabe für das ganze deutsche Volk. Die Staatsregierung erwartet zuversichtlich, daß die in Preußen lebenden Polen in Zukunft dem Staate die Erfüllung seiner Aufgaben in den Ostmarken erleichtern werden, indem sie sich unbeschadet ihres polnischen Volkstums fester und immer fester einleben und einfügen in die Pflichten des preußischen Staatsbürgers, und, wie mit der Waffe im Weltkrieg, so in künftiger Friedenszeit unverbrüchliche, uneingeschränkte Treue dem deutschen Volke erweisen, dem deutschen Volke, dessen Opfer und Siege dem deutschen Reich das Recht erstritten haben, den polnischen Nationalstaat — jenseits der deutschen Grenzen — freie deutsche Staatsbürger zu sein und zu bleiben.

Die Deutschen und die Polen sind sich nähergetreten

durch den Weltkrieg, und werden sich noch nähertreten durch die Errichtung des polnischen Nationalstaates im Osten. Das ist wahr und soll wahr bleiben, und diese Wahrheit ist mitsprechen, wenn es sich nach dem Krieg darum handelt, die Gesetzgebung und die Verwaltungspraxis zu prüfen, die die preußischen Staatsangehörigen polnischer Abstammung betreffen. Die künftigen Entschlüsse der Regierung werden von Wohlwollen für die polnische Bevölkerung geleitet werden. (Beifall.)

Aber, meine Herren! Eins drängt mich, voll vollster Ueberzeugung festzustellen, und ich danke den Herren Antragstellern, daß sie mir die Gelegenheit dazu geben: Die sorgsam bisher erfüllte deutsche Aufgabe Preußens in den Ostprovinzen bleibt für die nahe und für die ferne Zukunft bestehen:

Der Schutz und die Erhaltung des Deutschtums, des deutschen Lebens und deutschen Wesens in den Provinzen,

Die Postbezieher

der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten", deren Bezugsrecht am 30. November abläuft, werden gebeten, die

Bestellung für Dezember

baldigst aufzugeben, um Störungen am Monatsübergang zu vermeiden. Wer die „Wiesbadener Neuesten Nachrichten" noch nicht bezieht, bestelle ein Probeabonnement. Der Bezugspreis beträgt in Wiesbaden und in den Orten, wo wir Filialen unterhalten,

80 Pfg. monatlich frei Haus,

durch die Post 80 Pfg. ohne Bestellgeld; Ausgabe B (mit der humorist. Wochenschrift „Kochbrunnengeister") 1.— Mk. Die Bezieher der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten" sind völlig kostenlos mit 500 Mk. bezw. 1000 Mk. laut der bestehenden Versicherungs-Bedingungen gegen Unfall versichert. Bisher wurden 36 825 Mk. an verunglückte Bezieher der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten" oder deren Hinterbliebene ausgezahlt.

wo Deutsche und Posen beieinander leben, bleibt die Pflicht, die der preußische Staat weiterhin für das deutsche Volk, für deutsche Kultur, für deutschen Geist erfüllen wird! (Beifall.) Das deutsche Kulturwerk, das in der Arbeit eines Jahrhunderts im preußischen Osten errichtet worden ist, ist ein deutsches Gut von ungeheurem Wert! Wir werden es pflegen und fördern, damit es dauern kann! (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Pachnicke** (fortschr. Vp.): Bei der Regelung der vorliegenden Frage muß alles vermieden werden, was Schwierigkeiten zu erzeugen geeignet ist. Jede Partei hat jetzt die Pflicht, das Befreiungswerk zu fördern. Eine solche Förderung vermögen wir in dem vorliegenden Antrag nicht zu erkennen. Wir werden ihn einmütig ablehnen. (Beifall bei den Fortschrittlern.)

Abg. **Frhr. von Zedlitz** (freik.): Wir bitten, den Antrag einmütig anzunehmen. Wenn wir in unserm Antrag die Wahrung des deutschen Charakters unserer Ostmark verlangen, so erfüllen wir die Ehrenpflicht, dafür zu sorgen, daß unsere deutschen Mitbürger nach der Gründung des Königreichs Polen in festem Vertrauen in der Ostmark weiterleben können.

Abg. **Styczynski** (Pole): Es wäre besser, wenn der Antrag nicht eingebracht worden wäre. Wir lehnen den Antrag ab. Trotz der mehr als hundertjährigen Trennung hat das polnische Volk das Gefühl der nationalen Zusammengehörigkeit niemals verloren. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß das viele polnische Blut in diesem Krieg nicht umsonst geflossen ist. Die Anerkennung der internationalen Bedeutung der polnischen Frage ist nicht nur ein Gebot der Gerechtigkeit, sondern ist auch geboten durch die allgemeinen internationalen Interessen. Das Manifest der beiden verbündeten Kaiser erfüllt uns mit Genugtuung. Nach em Willen der Antragsteller sollen dem neuzubildenden Staate neue Fesseln angelegt werden, sodaß seine Selbständigkeit nur eine scheinbare sein würde. Der Antrag bedeutet auch, daß die Antragsteller eine Verständigung zwischen den Preußen und den Polen ablehnen. Das kann von den Polen nicht geduldet werden.

Abg. Dr. **Friedberg** (natl.): Da uns die Staatsregierung bisher nicht Gelegenheit gegeben hat, uns über die Proklamierung des Königreichs Polen zu äußern, haben wir die Initiative dazu ergreifen müssen und zwar im Interesse Preußens und der deutschen Ostmarken. Wir verlangen militärische, politische und wirtschaftliche Sicherung, damit wir in Zukunft nicht geschwächt, sondern gefördert werden. Der Redner der Polen unterstellte uns, daß wir es an Wohlwollen gegenüber den Polen fehlen lassen. (Lachen bei den Polen.) Wenn Sie das lächerlich finden, so bedauere ich, daß Sie es an Takt hierüber vermissen lassen. (Unruhe bei den Polen.) Wir sind bereit, nach den Erfahrungen des Krieges zu prüfen, ob wir eine Abmilderung der Polengesetzgebung eintreten lassen.

Abg. **Herold** (Zentr.): Es wäre besser gewesen, wenn der Antrag nicht eingebracht worden wäre. Die heutige Diskussion gibt den Beweis, daß er nicht nutzbringend wirken wird.

Abg. **Ströbel** (Soz.): Daß die Regierung dem Abgeordnetenhaus bisher keine Gelegenheit gegeben hat, über das Polenmanifest sich zu äußern, ist ein Akt selbstherrlicher Autokratie. Man will die Polen befreien. Wir halten es für das Nichtigste, daß die Völker sich selbst befreien. Jetzt wird Polen nur eine preußische Satrapie sein. Hoffentlich wird die Zusicherung, daß in Polen keine Zwangsrekrutierungen stattfinden sollen, streng eingehalten werden. Unser Bestreben ist es, Europa vom Kriege zu befreien. Durch das neue Polen werden daher nur neue Konfliktsstoffe geschaffen und der Krieg verschärft und verlängert werden. Das deutsche Volk wird die Antragsteller zur Verantwortung ziehen. (Große Unruhe.)

Minister des Innern **v. Loebell**: Ich weise es weit von mir, dem Vorredner auf seine größtenteils unerhörten Ausführungen zu antworten. (Bravo.) Die Mehrheit des Hauses steht haushoch über diesen Ausführungen, wie wir sie haben hören müssen.

Der Vorredner hat damit nur die Geschäfte des Auslandes gefördert.

Es ist tief beschämend, daß solche Reden hier gehalten werden, gegen die das deutsche Volk sich aufbäumen wird. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Ströbel** verwahrt sich dagegen, daß er durch seine Rede die Geschäfte des Auslandes fördere. Der Redner beendet unter großer Unruhe und unter stürmischen Unterbrechungen und Schlußrufen seine Ausführungen. Er wird einmal zur Ordnung und einmal zur Sache gerufen.

Der Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 180 gegen 104 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen angenommen. Die Tagesordnung ist erschöpft.

Nächste Sitzung am 4. Dezember, 1 Uhr nachmittags. **Kleine Vorlagen. Schluß nach 7 Uhr.**

Rundschau.

Beisetzung des Botschafters v. Tschirschky.

Auf dem Friedhofe zu Hosterwitz wurden Montag mittag die sterblichen Ueberreste des kaiserlich deutschen Botschafters in Wien von Tschirschky und Boegendorff zur letzten Ruhe bestattet. Unter der großen Zahl der Leidtragenden bemerkte man in Vertretung des Königs den Oberkammerherrn Grafen von Wallwitz, in Vertretung des Deutschen Kaisers den preußischen Gesandten Grafen von Schwerin und in Vertretung der Prinzessin Mathilde den Generalmajor z. D. Wilcki. Ferner waren erschienen die Staatsminister Dr. Beck und Graf Vitzthum von Eckstädt, der Kriegsminister von Wilsdorf. Die Trauerrede hielt Ortspfarrer Kretzschmer.

Mitteilungen aus aller Welt.

Wegen einer Kartenlegerin in den Tod gegangen. Aus Berlin wird berichtet: Das 21jährige Dienstmädchen Lucie Oldenburg wurde durch Prophezeiungen einer Wahrsagerin zu dem Entschluß getrieben, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Das junge Mädchen hatte lange Zeit keine Nachricht von Verwandten aus dem Felde erhalten und suchte deshalb eine Kartenlegerin auf, um von ihr Aufklärung über das Schicksal ihrer Angehörigen zu erhalten. Die Auskunft muß nicht günstig ausgefallen sein, denn nach dem Besuch bei der Wahrsagerin trug das Mädchen ein schwermütiges Wesen zur Schau. Vorgestern trank sie Lysol und warf sich dann an der Ringbahnüberführung an der Kaiserallee auf den Bahnkörper, um sich überfahren zu lassen. Die Lebensmüde wurde aber von einem Streckenwärter aufgefunden, der sie für die Aufnahme der Bewußtlosen in das Schöneberger städtische Krankenhaus Sorge trug.

Der Krieg und die Kaffeehäuser scheinen sich, wie man aus der Reichshauptstadt schreibt, trotz Ausbleibens der überseeischen Zufuhren an Mokkabohnen gut zu vertragen; denn schon wieder wird ein neues Kaffeehaus errichtet. Die Gegend des Potsdamer Platzes bildet eine große Anziehungskraft für diese Lokale. Nachdem erst kürzlich in unmittelbarer Nähe des Torgebäudes ein Kaffeehaus seine Pforten eröffnet hat, wird jetzt das villenähnliche Haus an der Ecke der Budapester und Lennéstraße zu einem Kaffeehause um- und ausgebaut, so daß nun auch die Gegend nach dem Brandenburger Tor zu mit einem derartigen Betriebe bedacht wird.

Verhängnisvolles Wiedersehen. Freudige Ueberraschung und bitteres Leid wohnen oft dicht beieinander. Sächsische Blätter berichten die folgende traurige Wiedersehensgeschichte aus Schönbrunn i. V.: Der Landsturmmann Klein von hier kam unerwartet aus Rußland auf Urlaub und traf spät abends hier ein. Seine Frau und die Kinder lagen schon zu Bett. Auf das Klopfen des Mannes öffnete die Frau die Tür. Die plötzliche Freude des Wiedersehens versetzte die Frau, die herzleidend war, in solche Erregung, daß sie tot zusammenbrach. So hatte die Freude des Wiedersehens nach langer Trennung sich alsbald in tiefe Trauer verwandelt.

Letzte Drahtnachrichten.

Der neue Botschafter in Wien.

Berlin, 21. Nov. (T.-U., Tel.)

Eine offizielle Mitteilung über die Ernennung des neuen Wiener Botschafters liegt noch nicht vor, aber man kann es, schreibt das „B. T.", als mindestens nicht unwahrscheinlich bezeichnen, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. v. Jagow, als Botschafter nach Wien gehen wird. In diesem Fall wird voraussichtlich der jetzige Unterstaatssekretär Zimmermann den Posten des Staatssekretärs erhalten. Die amtliche Meldung, bis zu deren Veröffentlichung Mitteilungen über die Entscheidung nicht den Charakter absoluter Gewißheit haben können, dürfte heute ausgegeben werden.

Der Reichskanzler wird vermutlich heute im Laufe des Tages nach Berlin zurückkehren.

Das Dienstpflichtgesetz im Reichstagsausschuß.

Berlin, 21. Nov. (Wolff-Tel.)

Die nächste Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages findet am Donnerstag, 23. November, 11 Uhr vormittags statt. Tagesordnung: Vaterländischer Hilfsdienst.

Am Mittwoch wird im Reichsamt des Innern eine Besprechung der Führer der Reichstagsparteien stattfinden, von deren Ergebnis es abhängt, ob und wann sich der Reichstag im Plenum mit der Vorlage befassen wird.

Zum Unfall der „Deutschland".

Köln a. Rh., 21. Nov. (Wolff-Tel.)

Die „Köln. Ztg." meldet aus Washington: Der Unfall der „Deutschland" scheint rein zufällig gewesen zu sein. Drei Schiffsplatten sind eingestoßen und bilden einen Zahn; der Vordersteven ist verbogen, aber die Gesamtanlage unbeschädigt. Die bundesamtliche Untersuchung des Schleppdampfers wird geheim gehalten. Das Verhör über die Feststellung der Verantwortlichkeit für den Unfall wird eine Verzögerung von wenigen Tagen verursachen.

Keine amerikanische Friedensvermittlung.

Berlin, 21. Nov. (Eig. Tel., zb.)

Der hiesige Vertreter der Associated Preß hat sich auf die verschiedenen Gerüchte wegen einer amerikanischen Friedensvermittlung, die namentlich in den neutralen Ländern in der letzten Zeit wieder verbreitet worden sind, nach Amerika mit der Bitte um Auskunft gewandt und von dort folgende Antwort erhalten: „Glaubwürdige Washingtoner Kreise versichern, daß Präsident Wilson keinerlei Absichten hat, irgend eine Friedensvermittlung zu unternehmen."

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: B. E. Eisenberger, für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Hüneke. Für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: L. W. J. Batzler. Sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, 22. November.

Vorläufig keine Aenderung.

Wasserstände am 20. Nov.: Hüningen 2.05, Kehl 2.75, Straßburg 2.76, Mannheim 3.54, Mainz 1.18, Bingen 2.00, Rheingau 2.55, Koblenz 2.44, Köln 2.45, Konstanz 3.54 Met.

Gesetzlich! Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gratistage

Gesetzlich! Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

bis 3. Dezember.

Der grossen Nachfrage wegen geben wir **Jedem, der sich ganz gleich in welcher Preislage,** bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkarten-Aufnahmen)

Ganz umsonst

6881

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

eine Vergrösserung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30×36 cm).

1000 M. zahlen wir demjenigen der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstkl. sind.

12 Visites matt 4 Mark. | 12 Visites . . . 1.90
12 Kabinetts matt 8 Mark. | 12 Kabinetts . . 4.90
Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

Samson & Cie. G. m. b. H.

Telephon 1986. **Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10.** Fahrstuhl.

12 Postkarten von 1.90 Mk. an | 12 Viktoria matt 5 Mark.
12 Visites für Kinder 2.50 | 12 Prinzess 9 Mark.
Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 21. November, abends 7 Uhr. Abonnement D.

Die Schneider von Schönau.

Komische Oper in drei Akten von Jan Brandts-Buys.
Text von Bruno Warden und J. M. Welleminsky.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Mebus.

Veronika Schwälble, ... Frl. Bommer
eine reiche Witfrau in Liebenzell
Tobias Kälble, der Schulze von Schönau . . Herr Eckard
Christian Folz, Uhrmachermeister, ... Herr de Garmo
Bürgermeister von Liebenzell
Kaspar Wiegele, ... Herr Scherer
Melchior Wiegele, ... Herr Haas
Balthasar Ziegele, ... Herr Rehkopf
die Schneider von Schönau
Florian, ein Handwerksbursche . . . . . Herr Schubert
Michele, Lehrjunge bei Wiegele . . . . . Frau Krämer
Tonele, Lehrjunge bei Wiegele . . . . . Frl. Rose
Heinele, Lehrjunge bei Ziegele . . . . . Frl. Haas
Der erste Gemeindebüttel von Schönau . . . Herr Schäfer
Der zweite Gemeindebüttel von Schönau . . Herr Bendhack
Bürgerinnen, Bürger, Mädchen, junge Burschen, Kinder.
Ort der Handlung: Liebenzell.
Musikalische Leitung: Herr Professor Mannstaedt.
Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Mebus.
Einrichtung des Bühnenbildes: Herr Maschinerie-Ober-Inspektor Schleim.
Einrichtung der Trachten: Herr Garderobe-Ober-Inspektor Geyer.
Ende gegen 9.30 Uhr.

Mittwoch, den 22. November. Abends 7 Uhr.

2. Konzert
des Königlichen Theaterorchesters.
Leitung: Professor Franz Mannstaedt.
Solist: Franz von Vecsey (Violine).

Programm. 1. „Concerto grosso", Händel-Reger. — 2. Violinkonzert (G-dur), Bach. — 3. Violinkonzert (D-dur), Beethoven. — 4. „Ein' feste Burg ist unser Gott", Ouverture. Raff.

Wochenspielplan. Donnerstag, 23., Ab. B.: Das Dreimäderlhaus.. Freitag, 24.: Ab. C.: Wann wir altern. Hierauf zum ersten Male: Bosem der Grobschmied. — Samstag, 25.: Ab. A: Die Walküre. — Sonntag, 26., Ab. C.: Carmen. — Montag, 27., Ab. D.: Wann wir altern. Hierauf zum ersten Male wiederholt: Bosem der Grobschmied. — Mittwoch, 29., abds. 6.30 Uhr: Bei aufgeh. Ab. Volkspreise! 3. Volksabend: Egmont.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 21. November. Abends 7 Uhr.

Der Kilometerfresser.

Schwank in 3 Akten von Curt Kraatz. — Spielleitung: Feodor Brühl.

Otto Kugelberg . . . . . Fritz Kleinke
Minona, seine Frau . . . . . Cölest. Andree Huvart
Mary, ... Else Bayer
Trude, ... Elsa Tillmann
deren Nichten
Hans Forster, Marys Mann . . . . . Erich Möller
Fritz Frerich-Fridorg . . . . . Hans Albers
Cäsar Seefeldt . . . . . Heinrich Kamm
Alexa, seine Frau . . . . . Stella Richter
Felix Reinhold . . . . . Albert Ihle
Brömser, Chauffeur . . . . . Rudolf Hildenbrand
Minna, Dienstmädchen bei Forster . . . Minna Agte
Auguste, Dienstmädchen bei Seefeldt . . . Edith Wiethase
Ort der Handlung: Berlin.

Ende nach 9 Uhr.

Mittwoch, den 22. November 1916, bleibt das Theater des Bußtages wegen geschlossen.

Wochenspielplan. Donnerstag, 23., abds. 7 Uhr: Der Kilometerfresser. Freitag, 24., abends 8 Uhr: Volksvorstellung! Das Erbe. — Samstag, 25., abends 7.30 Uhr: Uraufführung! Altmutter. — Sonntag, 26., nachm. 3.30 Uhr: Henriette Jacoby. — Abends 7.30 Uhr: Altmutter.

Kurhaus Wiesbaden.
Des Busstages wegen finden am Mittwoch keine Konzerte statt.

Thalia-Theater.
Kirchgasse 72. Fernsprecher 6137.
Vom 18. bis 21. November:
Allein-Erstaufführung!
Henny Porten
in dem 4aktigen Schauspiel:
Der Ruf der Liebe.
Papa soll nicht heiraten.
Lustspiel in 2 Akten.
Erstklassiges Künstler-Orchester.

Kinephon Taunusstraße 1.
Vornehme Lichtspiele.
Vom 21.—24. November:
Das große Leid.
Lebensschauspiel in 4 Akten.
Die Erkenntnis.
Eine Legende nach dem berühmt. Werk von Leo Tolstoi.

„Ziß" Düngemittel. 7797
Kleinverkauf Dotzheimer Str. 53.
Zentnerweise ab Lager
Dotzheimer Str. 101. Tel. 2108.

Wegen Geschäftsaufgabe
Coupons in Seiden- und Gobelinstoffen
für Decken u. Kissen sehr geeignet, ganz besonders preiswert.
Vornehmes Weihnachtsgeschenk!
J. & F. Suth,
Museumstraße. 7883

HUTTER
Kirchgasse 74.
Mal- und Zeichen-Artikel
Reisszeuge 7848
Ton- u. Zeichenpapiere.

Militärische Gesuche. Eingaben, Reklam. i. all Fällen, Schriftsätze an alle Behörd. fert. mit größt. Erfolg an Büro Gullich, Wiesbaden, Wörthstr. 3, 1. Gläns. Dankschreiben zur gefl. Einsicht. Auskunft in Unterstützungs- und Rechtssachen! 7902

Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden E. V.

Montag, den 27. November, abends 8½ Uhr:

Ordentl. Generalversammlung

im Vereinszimmer der „Wartburg", Schwalbacher Straße.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Bericht der Rechnungsprüfer. 3. Rechnungsablage u. Jahresvoranschlag. 4. Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Rechnung. 5. Neuwahl für die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Herren Zimmermeister Fr. Becht; Priv. Carl Bechmann; Elektrotechniker A. Jeckel; Schreinermeister E. Hansohn, Stadtv.; Schuhmachermeister E. Rumpf und Ersatzwahl für den verstorbenen Spenglermeister Leonhard Haberstock. 6. Warenumsatzsteuer. 7. Gewerbeförderungs- und sonstige Angelegenheiten.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Schuhwaren für den Winter!

Kamelhaar-Schnallenstiefel im. 31—35 M. 2.25, 27—30 M. 1.35, 20—26 M. **1.30**
Kamelhaar-Schnallenstiefel im. für Herren und Damen 4.25 und **3.50**
Kamelhaar-Hausschuhe im. für Damen und Herren M. 3.35, 3.25, 3.05 **2.95**
Schwarze Tuchschnallenstiefel für Kinder, mit Kappen, sehr warm M. 2.75, 2.55, 2.35 **2.15**

Große Auswahl in Arbeiterstiefeln, Holzschuhen, Hausschuhen und Schulstiefeln.

R. Altschüler

Wiesbaden Wellritzstraße 32.
Größtes u. leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.
39 eigene Filialen. 7870

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Außer den für unsere Kasse tätigen Zahnärzten: Herrn Capito, Kirchgasse 5; Dr. Caspari, Wilhelmstraße 42 (z. Zt. im Heer); Lesser, Taunusstraße 13 (z. Zt. im Heere); Moureau, Gr. Burgstraße 16; Kann, Kranzplatz 1; Dr. Ost, Nikolasstraße 5 (zur Zeit im Heere), Frl. Rosenthal, Taunusstraße 1, und den Dentisten Herren Garnier, Friedrichstraße Nr. 36; Hunger-Kimbel, Moritzstraße 16; Heinrich, Bismarckring 23 (zur Zeit im Heere); Jahn, Webergasse 58 (z. Zt. im Heere): Müller, Kirchgasse 47 (z. Zt. im Heere) und Neuhaus, Luisenstr. 14 sind vom 20. ds. Mts. ab zur Behandlung unserer Mitglieder und deren Familienangehörigen zugelassen: die Herren Zahnärzte Bieroth, Gr. Burgstraße 10 und Betzell, Wilhelmstraße 28, sowie die Dentisten: Herren Förster, Spiegelgasse 1; Strube, Gr. Burgstraße 8 u. Heerlein, Michelsberg 18.

Unsere Mitglieder haben im Erkrankungsfalle unter den Vorgenannten freie Wahl. Die Inanspruchnahme für Rechnung der Kasse erfordert einen bei der Geschäftsstelle erhältlichen Arztschein, der gegen Einsendung einer Freimarke auch brieflich eingefordert werden kann.

Wiesbaden, den 18. November 1916. 5560

Der Kassenvorstand:
August Jeckel, Vorsitzender.

Fleischverteilung.

In dieser Woche gelten die Fleischmarken Nr. 1—6 zum Bezuge von 150 Gramm Schlachtviehfleisch.

Buchstabenfolge:

R—S	Donnerstag,	vorm.	8—10	Uhr
T—Z	„	„	10—12	„
A—D	„	nachm.	2—4	„
E—H	„	„	4—6	„
J—L	Freitag,	vorm.	8—10	„
M—Q	„	„	10—12	„
A—Z	„	nachm.	3—5	„

Wiesbaden, den 20. November 1916. 5565

Der Magistrat.

Ausgabe von Sondermilchkarten

1. Die Sondermilchkarten.

Sondermilchkarten werden ausgegeben:
a) für Personen über 70 Jahre;
b) für Haushaltungen, in denen weder Versorgungsberechtigte oder vorzugsberechtigte noch Personen über 70 sich befinden;
c) für Hotels, Pensionen usw.

Als Karten werden benutzt:
zu a) die oliven Kinderkarten, jedoch kenntlich gemacht durch einen roten Strich;
zu b) die blauen Kinderkarten, jedoch kenntlich gemacht durch einen gelben Strich;
zu c) besondere Bezugsscheine.

Die Verwendung der Karten regelt sich nach den Bestimmungen für die normalen Milchkarten gemäß der Bekanntmachung vom 1. November ds. Js.

Die Milchkarten gewährleisten nicht den Bezug der entsprechenden Milchmengen.

2. Die auf die Karten zu beziehende Milch.

Es sollen erhalten:
a) Personen über 70 Jahre ungefähr ¼ Liter Vollmilch täglich ohne Anrechnung auf die Fettkarte;
b) Haushaltungen, denen nach der Versorgungsberechtigung überhaupt keine Milch zusteht, soweit möglich ungefähr ¼ Liter Vollmilch täglich unter entsprechender Anrechnung auf die Fettkarte oder eine bestimmte Menge Magermilch oder anderer bearbeitete Milch;
c) Hotels, Pensionen usw. Magermilch oder anderweitig bearbeitete Milch auf Grund besonderer Festsetzung.

3. Ausgabe der Sondermilchkarten.

Die Ausgabe der Karten findet vormittags von 8 und nachmittags von 3—5½ Uhr statt in dem ehem. Museum, Wilhelmstraße 24/26:

für alte Leute Zimmer 3 (Erdgeschoß);
für Haushaltungen Zimmer 43—45 (2. Obergeschoß);
für Hotels, Pensionen usw. Zimmer 13 (Erdgeschoß)

und zwar für Antragsteller
mit Buchstaben **A—F Donnerstag, den 23. November,**
„ „ **G—O Freitag, den 24. November,**
„ „ **P—Z Samstag, den 25. November.**

Alle Antragsteller haben die Brotausweiskarte, die Personen über 70 Jahre außerdem einen Nachweis über ihr Alter vorzulegen. Die Fettkarte braucht nicht vorgelegt zu werden, weil die Anrechnung der Milch erst auf eine neue im Dezember zur Ausgabe gelangende Fettkarte erfolgt.

Wiesbaden, den 20. November 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 23. bis 28. November ds. Jrs. findet im Stadtkreise Wiesbaden die Musterung der Zurückgestellten der Geburtsjahrgänge 1894 bis 1897 sowie der dauernd Untauglichen der Geburtsjahrgänge 1870 bis 1875 statt.

Vorladungen werden den einzelnen Gestellungspflichtigen noch persönlich zugehen.

Die Militärpflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen **pünktlich um 7.30 Uhr morgens** im Saale des Hauses Goldgasse 2 in sauberem Anzuge, mit reinem Hemde bekleidet und gewaschen der Ersatz-Kommission vorzustellen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungs-Lokals haben sich die Militärpflichtigen während der Dauer des Geschäfts ordnungsmäßig und anständig zu betragen und jede Störung des Geschäfts durch Trunkenheit, Widersetzlichkeit, unerlaubte Entfernung, unnötiges Sprechen, sowie ähnliche Ungehörigkeiten zu vermeiden. Das Rauchen ist den Militärpflichtigen während der Abhaltung des Musterungs-Geschäftes verboten.

Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung werden auf Grund des § 3 der Polizeiverordnung vom 27. Juli 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechendem Haft bestraft.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund wird, sofern die betreffenden Militärpflichtigen nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirken, nach § 26 ad 7 der Wehrordnung vom 22. November 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Die Vorladungen, Musterungsausweise und Ausmusterungsscheine sind mitzubringen.

Wiesbaden, den 15. November 1916.

Der Zivil-Vorsitzende
der Ersatz-Kommission Wiesbaden, Stadtkreis.
v. Schenck.